34. Jahrgang. Sonntag, 1. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19188. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Retterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Der kaiserliche Erlaß über den Prozeß Heinze und die Berliner Anwaltskammer.

Die Bedenken gegen die Veröffentlichung des von keinem verantwortlichen Minister gegengezeichneten königl. Erlasses vom 22. Oktober*) in Sachen des Prozesses Heinze im amtlichen Theil des „Reichsanzeigers“, Bedenken, welche sich vom verfassungsmäßigen Standpunkte der Unverantwortlichkeit des Königs und der alleinigen Verantwortlichkeit der Minister ergeben, haben eine Bestätigung durch die Verhandlungen der Berliner Anwaltskammer gefunden. „Auch das Strafverfahren“ — heißt es in dem Erlasse, — „wird einer näheren Prüfung zu unterziehen sein, und werden dabei Maßregeln zu erwägen sein, welche es verhindern, daß Vertheidiger, uneindenk der Pflicht, zur Ermittelung der Wahrheit beizutragen, es zu ihrer Aufgabe machen, dem Unrecht selbst durch frivole Mittel zum Siege zu verhelfen.“ Trotz der allgemeinen Fassung dieses Satzes ist der hier gegen Vertheidiger erhobene Vorwurf der Pflichtverletzung überall als gegen die Vertheidiger der Heinze'schen Eheleute gerichtet aufgefaßt worden. Gegen die beiden Vertheidiger, Herren Ballien und Dr. Coßmann, war schon vor der Publication des Erlasses ein ehrengerichtliches Verfahren vor der hiesigen Anwaltskammer eingeleitet worden und da in der Anklage auch die Ertheilung des Rathes an die Angeklagten, ihre Aussage zu verweigern, in Erwägung gezogen wurde, so war damit die Anwaltskammer zum Richter darüber berufen, ob der in dem Erlasse erhobene Vorwurf gegen die Vertheidiger gerechtfertigt sei oder nicht. Verschärft wurde diese Sachlage noch dadurch, daß der als Ankläger fungirende Staatsanwalt Thielemann zur Unterstützung der Anklage nicht nur den königl. Erlaß vom 22. zur Verlesung brachte, sondern auch behauptete, daß die Schuld der Eheleute Heinze ziemlich klar gelegen habe und das Endresultat der Verhandlung bei sachgemäßer Haltung der beiden Vertheidiger in einem Schuldigspruche bestanden haben würde.

Das Plaidoyer der Vertheidiger, von denen Herr Ballien sich selbst, Rechtsanwalt A. Goldstein den Angeklagten Coßmann vertheidigte, mußte in Folge des Vorgehens des Staatsanwalts seine Spitze gegen die bezüglichen Sätze des königlichen Erlasses kehren. Herr Ballien erklärte es für einen Grundfehler, daß man immer davon ausgehe, daß die Vertheidiger in diesem Falle von der Schuld der Angeklagten überzeugt gewesen seien und sich bemüht hätten, die Ermittelung der Wahrheit zu erschweren. Das gerade Gegentheil sei der Fall gewesen, und er müsse es weit von sich weisen, „frivol“ gehandelt zu haben. Auch der Vertheidiger des Rechtsanwalts Dr. Coßmann verwahrte seinen Clienten gegen die Unterstellung, daß er von der Schuld der Frau Heinze überzeugt oder in dem Umfange der gegen dieselbe erhobenen Anklage überzeugt gewesen. Sein Verhalten sei also wohl vereinbar mit der Pflicht des Vertheidigers, „mitzuwirken zur Ermittelung derjenigen Wahrheit, die er für Wahrheit halte“. Mit Emphase, so schloß der Vertheidiger, habe der Staatsanwalt den kaiserlichen Erlaß vorgeführt; dieser Erlaß aber knüpfe nicht an die Ergebnisse dieser Verhandlung, sondern an die Berichte über den Prozeß Heinze an, und es sei wohl selbstverständlich, daß sich der Ehrengerichtshof durch keine Kundgebung von außen werde beeinflussen lassen — von welcher Seite sie auch kommen möge.

Die Anwaltskammer erklärte in ihrem Erkenntniß, der Gerichtshof habe den Standpunkt vertreten, daß es das Recht der Angeklagten sei, die Aussagen zu verweigern, daß die Vertheidiger ihre Clienten auf dieses Recht aufmerksam machen dürfen und daß nichts erbracht sei, was in dieser Beziehung auf ein illoyales Verhalten der Angeschuldigten hindeute. Der Spruch des Ehrengerichts der Rechtsanwälte wendet sich mehr oder weniger direct nicht sowohl gegen die vor dem Gericht verhandelte, als gegen die im kgl. Erlaß als berechtigt vorausgesetzte Anklage. Ob man diesen Erlaß als einen Regierungsakt des Kaisers, als einen einen solchen vorbereitenden Akt, als eine Cabinetsordre oder als Privatschreiben betrachten will, ist ganz gleichgiltig. Ein im officiellen Theil des „Reichsanzeigers“ publicirter kgl. Erlaß an das Staatsministerium ist immer ein Regierungsakt, im vorliegenden Falle ein der verfassungsmäßigen Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers entbehrender und darin liegt das für alle Theile Bedenkliche und hier wird in der einen oder anderen Weise Abhilfe geschaffen werden müssen.

* Als Verfasser dieses Erlasses wird jetzt der Chef des Civilkabinets, der Königl. Geheime Rath v. Lucanus genannt.

In Bezug auf die Frage der Handelsverträge

wird aus Berlin der „Pol. Corr.“ geschrieben, es müsse vorläufig dahingestellt bleiben, ob es gelingen werde, diese Verträge sämmtlich in der zweiten Novemberhälfte dem Reichstage vorzulegen. Von dem östereichisch-ungarisch-deutschen und dem Vertrage mit Italien ist dies wohl anzunehmen, in Betreff von Belgien gilt die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, bezüglich der Schweiz indessen erscheint die in Aussicht gestellte Frist etwas zu kurz, auch wenn man annehmen darf, daß der Abschluß mit Itatien für die Schweiz ein Antrieb sein werde, die während der Verhandlungen mit Italien unterbrochenen Verhandlungen alsbald wieder aufzunehmen und zu Ende zu bringen. Fast scheint es, als ob Frankreich hier in einen Wettbewerb eintreten wollte. An und für sich würde eine Tendenz, Frankreichs Handelsverträge unterhalb der Minimal-Tarife abzuschließen, also überhaupt Conventional-Tarife wiederherzustellen, in Berlin sicherlich nicht unangenehm empfunden werden. Wie sich die französische Regierung darüber mit der schutzzöllnerischen Majorität der Kammer auseinandersetzt, bleibt abzuwarten. Im ganzen und großen aber scheint aus der neulich in Sachen der Handelsverträge veröffentlichten, vielfach bemerkten Note des „Temps“ hervorzugehen, daß man sich in Frankreich über die unübersteigbaren schutzzöllnerischen Tendenzen hinweg wieder auf allgemein politische Gesichtspunkte auch in Handelssachen zu besinnen anfängt. Auch das Einlenken Frankreichs gegenüber Spanien deutet auf eine solche Wendung hin.

Der russische Nothstand.

Die Petersburger **national-ökonomische Gesellschaft** beschäftigt sich gegenwärtig mit den Ursachen der **inneren Nothlage**. Der Petersburger Berichterstatter schreibt der „Voss. Ztg.“ darüber:

Seit den vierziger Jahren wird eine schnell **steigende Getreideausfuhr** bemerkt. Gleichzeitig wuchs auch die Bevölkerung und der Getreidebedarf im Innern, doch überwog die Ausfuhr nicht den inneren Bedarf. Zu Ende der achtziger Jahre wurden, dank der Entwickelung des Eisenbahnwesens und der Coursdifferenz des Papiergeldes, bereits 18 Proc. der Getreidevorräthe ausgeführt. Nicht wenig trug dazu auch der Bodencredit bei. Die Güter wurden verpfändet, die Darlehen aber nicht zu landwirthschaftlichen Zwecken verwandt. Zur Deckung der bedeutenden Zinszahlungen griffen die Grundbesitzer zur Aussaugung des Bodens. So waren z. B. im Jahre 1873 487 gut fundirte Güter der Central-Gouvernements in der Gesellschaft des gegenseitigen Bodencredits versetzt, die einen Werth von etwa 45 Mill. hatten. Das Darlehn betrug 45 Mill. Von den verpfändeten 600 620 Deßjatinen waren 210 000 besäet. Das Jahr 1887 zeigte ein ganz anderes Bild. Aus den 487 Gütern waren 506 geworden und davon 394 verpachtet. Das lebende Inventar war auf ein Minimum gesunken, das besäete Areal betrug dagegen schon 344 160 Deßjatinen. Damit im Einklang war das Darlehn der Bank auf 48 Millionen gestiegen. Gleiche Erscheinungen sind auch betreffs des Kleingrundbesitzes zu verzeichnen. Die Folge dieser Vergewaltigung des ohnehin erschöpften Bodens war Mißwachs. Die an diese Hypothesen geknüpften Erörterungen bezogen sich auf Maßnahmen gegen eine Wiederholung der diesjährigen Nothlage. Von allen Seiten wurden in erster Reihe folgende Maßnahmen gefordert: Errichtung von Reservemagazinen und eines Ackerbauministeriums. Hingewiesen wurde ferner auf schlechte Verkehrswege und schlechte Bodencultur als auf Ursachen der Verarmung der Bauern. Als auf die moralischen Ursachen die Rede kam und dem russischen Bauer der Vorwurf gemacht wurde, er sei gar nicht fähig, an den kommenden Tag zu denken und wie z. B. der deutsche Bauer Ersparnisse zu machen, da brachte einer der Anwesenden die Ankläger durch den Einwurf zum Schweigen, der russische Bauer könne beim besten Willen keine Ersparnisse machen. Außer den bekannten Ursachen, Steuern und Kabak, kommen noch andere hinzu. Die Theilung der Bauerfamilien zog auch eine Zersplitterung des Bauerlandes nach sich, und wider Willen mußte der Bauer sein winziges Stückchen Land aussaugen, wenn er einigermaßen satt sein wolle. Das Ergebniß ist natürlich die Erschöpfung des Bodens. Solche Ursachen führen auch zu den Uebersiedelungen. Meist finden die Bauern wegen Mangels an Baarmitteln nicht das gewünschte Glück und kehren dann in die Heimath zurück, wo sie ihre Landantheile bereits in anderen Händen finden. Der Zweck des Gesetzgebers, durch die bäuerlichen Landantheile der Entstehung eines bäuerlichen Proletariats vorzubeugen, wird, wie Thatsachen beweisen, nicht erreicht.

Die Russificirung der Polen.

Die „Nation“ ist in den Besitz eines officiellen Schriftstückes gelangt, das ein angenehmes Licht über die Russificirungsbestrebungen verbreitet, mit denen die Polen begnadet werden. Der Erlaß, der vom 16. September datirt ist, geht vom Chef des „Warschauer Gendarmerieeisenbahnpolizeiamtes“, vom Generalmajor Friedrichs, aus und wurde den Herren Eisenbahndirectoren zugestellt. Das Schriftstück trägt die Ueberschrift: Ueber die Ausschließung der polnischen Sprache als Gebrauchssprache unter den Bahnbeamten.

Der Polizeichef beklagt sich in diesem Schreiben, daß die bisherigen Anordnungen zur Ausrottung der polnischen Sprache nicht genügende Beachtung gefunden hätten und sagt dann: „Außerdem hat mir der Bezirkschef den Auftrag ertheilt, persönlich zu beobachten und die mir untergeordneten Herren Abtheilungschefs darauf aufmerksam zu machen, daß Se. Excellenz gezwungen sein wird, anzuordnen, daß diejenigen, in deren Abtheilung die Bahnbeamten sich des genannten Vergehens gegen die Staatssprache schuldig machen, nach den Gendarmerie-Abtheilungen des inneren Kaiserreiches versetzt werden, da sie nicht mit genügender Klarheit und nicht eingehend genug ihre dienstlichen Pflichten verstehen und deshalb nicht im Stande sind, nutzvoll im Königreiche Polen zu dienen.“

Werden die höheren Beamten bei Nachlässigkeiten in der Durchführung der Verordnungen in das Innere Rußlands versetzt, so ergeht es denen, welche selbst das Verbrechen begehen, polnisch zu reden, natürlich noch viel schlimmer. Es sind nur dunkele, aber doch verständliche Andeutungen, welche das Schriftstück enthält. Der höheren Beamtenschaft wird aufgetragen: „Der Ihnen untergeordneten Bahn diesbezüglich strenge Verordnungen zu ertheilen und sofort Mittel zur **gänzlichen Ausrottung der polnischen Sprache** vorzunehmen, sowohl bei den Bahnbeamten bei ihrem Verkehr mit den Passagieren, dem Publikum und unter einander, ferner in den Buffets der Eisenbahnstationen, unter deren Eigenthümern und Dienerschaft; auch sollen dieselben ausdrücklich gewarnt werden, mit niemand polnisch zu sprechen, weder wenn sie sich an das Publikum wenden, noch wenn sie unter einander sprechen. Sie sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen Beamten und Büffeteigenthümer wie deren Bedienstete, von denen bemerkt wurde, daß sie gegen die gegenwärtige Verordnung handeln, unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden wegen Nichtausführung der Regierungsverordnungen.“

Die „Nation“ fügt dieser Mittheilung hinzu: Die furchtbare Noth, welche durch die diesjährige Mißernte in Rußland hervorgerufen worden ist, der Haß, den Millionen Unterthanen des Zaren gegen eine Regierung empfinden müssen, die ihre Macht zur Knebelung und Vergewaltigung der Bevölkerung benutzt, endlich die schreckliche Rohheit und Unbildung der breiten Schichten, das alles zusammen genommen macht Rußland zu einer wahren Hölle. In einzelnen Zügen erinnern diese Zustände an das Frankreich vor der großen Revolution, und es wäre nicht wunderbar, wenn in gegebener Zeit auch Rußland in seiner Weise von einer inneren Katastrophe heimgesucht würde, wie sie das Land des sechszehnten Ludwig so tief erschüttert hat.

Deutschland.

Berlin, 31. Oktober. Der **Kaiser** wird bis morgen Abend in Liebenberg verbleiben und hierauf zu Wagen nach Löwenberg zurückkehren, von wo aus Abends 7 Uhr 35 Minuten die Rückreise nach Berlin angetreten werden soll. Um 8½ Uhr Abends etwa dürfte der Kaiser sodann auf dem Stettiner Bahnhofe wieder in Berlin eintreffen und nach kurzem Aufenthalte nach Station Wildpark weiterreisen, woselbst die Ankunft etwa um 9½ Uhr Abends erfolgen dürfte.

* **[Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin]** ist den „Meckl. Nachr.“ zufolge zur Zeit ein recht befriedigendes; der Reizhusten ist gänzlich geschwunden, und sind Anfälle von Asthma oder Nervenziehen in den letzten Tagen nicht eingetreten. Erfreulicher Weise hat sich namentlich die Beweglichkeit der Hände bei dem Großherzog der Art gebessert, daß der schriftliche Verkehr mit den Behörden, der im August und September ruhen mußte, zunächst durch kurze eigenhändige Decrete und

---

Aus Berlin.

Unter all den Neuaufführungen, die uns die letzten Herbstmonate brachten, ist es den beiden Autoren Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg gelungen, einen vollen Erfolg mit ihrem Schwank „Großstadtluft“ zu erringen. Seit seinem Erscheinen geht dieses Stück Abend für Abend bei vollem Hause über die Bretter des Lessing-Theaters. Ein Ecke der Leipziger- und Friedrichstraße wohnender Urberliner hat sich in ein allerliebstes junges Mädchen aus Ludwigswalde, die mit ihrem Vater seit einigen Tagen als Gast in dem Hause seines Freundes weilt, verliebt. Er ist in den wenig Tagen des Aufenthaltes von Frl. Sabine Schröter in Berlin bereits der fünfte Bewerber um ihre Hand. Fritz Flemming hat das Glück, ihr zu gefallen, jedoch Papa Schröter theilt nicht den Geschmack der Tochter. Er mag die Berliner überhaupt nicht, er hat auch, seit er sich in der Großstadt aufhält, selbst in dem Hause seines Gastgebers so eigenthümliche Beobachtungen gemacht, und auch in den verschiedenen Vergnügungs-Etablissements, wohin ihn sein Freund geführt hat, hat er so manches erfahren, was ihm keinen hohen Begriff von einer besonders stark ausgeprägten oder tiefen Moralität der Berliner Ehemänner eingeflößt hätte. Er will also Flemming nicht zu seinem Schwiegersohn; aber endlich von den beiden jungen Leuten zum Nachgeben gezwungen, stellt er nur die eine Bedingung: Fritz muß mit nach Ludwigswalde. Fritz ist außer sich, er soll fort aus der Großstadtluft, in der sich allein leben läßt. Anziehend schildert Fritz nun gerade diese Luft Berlins nicht; er nennt sie ein „seltsames Gemisch von Schornsteinrauch und Straßenstaub, erfüllt von den Ausdünstungen einer emsig thätigen, sich immer mächtiger reckenden Millionenstadt, durch das elektrische Flammen ihre Lichtströme gießen, durch das das Donnern der Stadtbahn, das Rollen der Wagen, das Scharren und Schieben einer hastenden Menge hindurchklingt“. Aber die Liebe zu Sabine trägt den Sieg über diese „herrliche“ Großstadtluft davon. Fritz Flemming geht mit nach Ludwigswalde.

Brillant war der Schwank inscenirt. Das Zimmer in Ludwigswalde am Sonntag Nachmittag war ein unvergleichliches Stimmungsbild. Da stand zwischen den beiden Thüren eine altmodische, laut tickende Uhr, von der Decke herunter hing ein durch Gaze verhüllter Kronleuchter, den unförmlichen Schrank und die steife Kommode decorirten einige unmoderne, vergoldete Vasen und Tassen, vor dem mit Schonern belegten Sopha von „anno dazumal“ stand ein großer runder Tisch mit dem Kaffeegeschirr. In einer möglichst kleinstädtischen Toilette saß eifrig häkelnd die junge Frau Sabine auf dem erwähnten Sopha. Papa Schröter hatte, behaglich eine Pfeife rauchend, einen Lehnstuhl occupirt und Fritz las in einem Schaukelstuhl als gezähmter Großstädter — das Kreisblatt. Die Zähmung hält nicht an, Flemming erträgt auf die Dauer das Leben in der kleinen Stadt nicht, wo „Alles vis-à-vis ist“, wo ein Jeder sich um das Thun und Treiben des Anderen kümmert, wo alles engherzig, kleinlich, wo die Stadtmauern eine steinerne Zwangsjacke werden.“ Sabine will nicht mit ihm gehen und so geht er allein, aber in dem festen Vertrauen, daß sie ihm folgen wird. Nun ist er wieder in seinem geliebten Berlin, alles im Hause wird auf das eleganteste für Sabine hergerichtet, aber sie selbst erscheint nicht. Da packt Fritz den Koffer und will zurück nach Ludwigswalde, denn auch heute war er wie alle Tage mit einem Riesenstrauß bewaffnet, eine komische Figur für alle Bahnbeamten, am Zuge, der von Ludwigswalde kommt, gewesen, und wie alle Tage vergebens. Nun erträgt er das Leben ohne Sabine nicht länger, aber Sabine, von der Liebe ebenfalls bezwungen, hat die Abwesenheit ihres Vaters benutzt, und trifft in dem Augenblick, als ihr Mann sein Haus verlassen will, dort ein. Beide, mit der Reisetasche in der Hand, umarmen sich. Eine lustige Nebenhandlung behandelt die Eheconflicte in dem Hause eines jungen Paares, wo Papa Schröter sich die Lehre geholt hatte: es sei besser und sicherer für das Glück seiner Tochter, den Schwiegersohn aus der Großstadtluft zu entfernen. Der heiteren Episoden im Hause des Rechtsanwalts Lenz giebt es eine Menge; eine überaus prächtige und lebenswahre Figur ist der alte Doctor, der als ein lebenslustiger junger Mediziner vor 30 Jahren als Stellvertreter eines Collegen nach Ludwigswalde kam und dort hängen blieb, dem dann aber unter der Einförmigkeit und dem Stumpfsinn des dortigen Lebens und unter den kalten Augen seiner Frau alle Lebensfreudigkeit abhanden gekommen ist. Besonders originell ist auch der junge Mensch gezeichnet, dessen „Verstand etwas nachgeht“, der überall zu spät kommt, der sich aber mit einer rührenden Liebenswürdigkeit in all die schmerzlichen Folgen dieses Zuspätkommens zu finden weiß. Der übermüthigen Situationsscherze, der brillanten Witzworte, der komischen Verwechslungen gab es die Hülle und die Fülle; den Gipfel der Lustigkeit erreichte der Schluß des zweiten Aktes, wo Fritz Flemming, um dem Lesekränzchen zu entgehen, Krankheit simulirte und mit den in der „Fieberphantasie“ gesprochenen Worten „Schwiegerpapa, gieb mir die Sonne!“ diesen aus dem Krankenzimmer scheucht, worauf eine lustige Kneiperei mit dem ärztlich verordneten Champagner begann, deren laute Fröhlichkeit endlich das vor Entrüstung erstarrende Lesekränzchen herbeizieht. — Gespielt wurde ausgezeichnet, die Autoren wurden nach jedem Aktschluß und in allen Zwischenakten durch mehrfache Hervorrufe ausgezeichnet.

Bei der dritten Aufführung von Mascagnis „Cavalleria rusticana“ im königlichen Opernhause hat man eine vollständig neue Besetzung vorgenommen, die weitaus glücklicher war, als die ursprüngliche. Frau Pierson sang die Santuzza vorzüglich; auch ihre schauspielerische Leistung überbot die ihrer Vorgängerin. Fräul. Dietrich war eine entzückende Lola und vollständig im Sinn der Dichtung, anmuthig und kokett. Herr Rothmühl stand Hrn. Sylva keineswegs nach. Herr Bulß als Alfio zeichnete sich ganz besonders in der Scene mit Santuzza aus. Bei dieser dritten Vorstellung wurde trotz allen Beifalls und da capo-Verlangens das Intermezzo nicht wiederholt. Das entsprach der allgemeinen Anordnung der Intendanz, welche jede Wiederholung verboten hat, ein Verbot, welches nur einmal auf Wunsch des Kaisers bei dessen Anwesenheit im Opernhause und eben in Betreff des Intermezzo aufgehoben war. Dieses Intermezzo hört man jetzt überall, zweihändig und vierhändig auf dem Klavier, im Zoologischen Garten von der Militärkapelle, im Circus Renz im „Wintergarten“, als Morgenständchen vor der Wohnung irgend eines höheren Militär; kurz überall wo Musik gemacht wird.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater fand die seit Wochen auf allen Litfaßsäulen in Berlin angezeigte komische Oper „Basoche“ eine sehr gute Aufnahme. Die Musik ist von Messager und das recht gute Libretto von Carré. Die Handlung spielt in Paris im Jahre 1514 zur Zeit der dritten Vermählung Ludwig XII. mit einer englischen Prinzessin. In der Musik trägt dieses Werk den Charakter der graciösen französischen Spieloper.

Man spricht augenblicklich viel von einem großen Theater, welches Unter den Linden erstehen soll. Von Ronacher nach Plänen von Hellmer und Fellner in Wien soll das neue Theater erbaut werden und unter die künstlerische Leitung von Jauner gestellt werden. Dort sollen dann im Laufe des Abends oder vielmehr der Nacht — — denn die Sache soll bis 12½ Uhr dauern — Operetten und Ballets zur Aufführung kommen. Man beabsichtigt, das Ganze mit dem höchsten Luxus und Reichthum auszustatten, wie sie kein anderes Theater hier zeigt.

Die Wohlthätigkeitsvereine entwickeln wieder ihre große, selbstlose Thätigkeit und veranstalten überall Bazare, um das Weihnachtsfest der minder Begüterten so froh und sorgenlos zu gestalten, wie es ihre Kräfte vermögen.

Unterschriften, dann aber auch in längeren eigenhändigen Verfügungen wieder aufgenommen worden ist. Der Staatsrath v. Bülow wird sich in den nächsten Tagen von Schwerin nach Cannes begeben, um dem Großherzog noch vor Beginn der Sitzungen des Landtages Vortrag über Regierungsangelegenheiten zu halten.

* Dem Justizrath Dr. **Karl Braun-Wiesbaden** ist bei seinem Ausscheiden aus dem Amt als Notar der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Zur Berufung des Reichstages]** schreibt die „M.-Z.“: Es wäre nachgerade Zeit, daß über den Termin der Wiedereröffnung des Reichstages die definitiven Entschließungen gefaßt bezw. zuverlässig bekannt gemacht würden. Die Reichstagsabgeordneten haben einen begründeten Anspruch darauf, möglichst frühzeitig zu erfahren, zu welchem Zeitpunkt sie ihre parlamentarischen Pflichten wieder aufzunehmen haben, damit sie sich in ihren persönlichen und geschäftlichen Angelegenheiten darauf einrichten können. Bei dem Beginn förmlicher Sessionen, deren Anberaumung der Regierung anheimsteht, ist früher oft über die lange Verzögerung der Bekanntmachung des Termins geklagt und darin eine Rücksichtslosigkeit gegen die Abgeordneten erkannt worden. Jetzt, bei einer Vertagung, steht die Wiedereröffnung der parlamentarischen Arbeiten dem Präsidenten zu. Es ist aber hinsichtlich der frühzeitigen Bekanntmachung des Eröffnungstermins noch eine Verschlechterung gegen früher eingetreten. Da, auch wenn der Etat noch einige Tage länger auf sich warten läßt, Arbeitsstoff genug vorhanden ist, so ist nicht einzusehen, warum man überhaupt den Wiederbeginn der Session erheblich über den ursprünglich dafür in Aussicht genommenen 10. November hinausschiebt und damit die kurze Zeit bis zu den Weihnachtsferien auf das äußerste einschränkt. Jedenfalls aber ist kein Grund ersichtlich, warum man nicht endlich den Tag des Wiederbeginnes bekannt macht.

L. Die **Antisemiten in Berlin** arbeiten zu den bevorstehenden Communalwahlen mit allen erdenklichen Mitteln. So befand sich am letzten Freitag an den Anschlagsäulen eine mit „Antisemiten“ überschriebene Einladung, in welcher zur Betheiligung an einer am 1. November stattfindenden Matinée eingeladen und nicht nur eine Festrede des antisemitischen Abgeordneten Zimmermann, sondern auch „Concert- und Gesangsvorträge hervorragender **Künstler des königl. Opernhauses**“ versprochen wurden. Da ein jedes Mitglied des Opernhauses hierzu der Genehmigung der Intendanz bedarf und dieselbe wohl schwerlich diese Genehmigung zur Förderung antisemitischer Bestrebungen ertheilen wird, so kann es sich nur um eine Mystification seitens der Antisemiten handeln.

* Für die „**Kasernirung der Berliner Prostitution**“, die nach einer Meldung der „Saale-Ztg.“ in kürzester Frist erfolgen soll — dazu bedarf es vor allem einer Abänderung des Strafgesetzbuches — soll sich auch ein viel genannter, mitten im politischen Leben stehender „Geistlicher“ ausgesprochen haben. Wir wüßten nicht, weshalb Herrn Stöcker, der hier doch wohl gemeint ist, in dieser Frage besondere Sachverständigkeit zuerkannt werden sollte.

* **[Die neue Ministerial-Verfügung]** in Betreff des **polnischen Privat-Sprachunterrichts** hat folgenden Wortlaut: „Auf den Bericht vom 5. September d. J. erwidere ich der königl. Regierung, daß, nachdem durch den Erlaß vom 1. April den Volksschullehrern die Ertheilung von polnischem Privatunterricht in ihren Gemeinden verstattet worden ist, es den Eltern — mögen sie polnischer oder deutscher Nationalität sein — anheimgestellt ist, ihre schulpflichtigen Kinder an dem in ihrer Gemeinde zugelassenen Privatunterricht im Polnischen Theil nehmen zu lassen. Die königl. Regierung hat hiernach die Unterzeichner der wieder beifolgenden Eingabe zu bescheiden und das sonst etwa Erforderliche zu veranlassen.“

* In Bezug auf einen Gesetzentwurf wegen **Ablösung der Stolgebühren** sind nach der „Kreuzzeitung“ vielfache Rückfragen nothwendig geworden und dem Vernehmen nach die Vorverhandlungen zwischen den betheiligten Ministerien noch nicht abgeschlossen.

* Ueber die Ergebnisse der Berathungen der Commission zur **Regelung des Giftverkehrs**, welche im Reichsgesundheitsamte stattgefunden haben, verlautet, daß die Abgabe namhaft zu machender sogenannter indirecter Gifte, wie es auch bisher in den meisten Bundesstaaten gebräuchlich war, an zuverlässige Personen ohne Giftschein erfolgen können soll. Verzeichnisse der indirecten und directen Gifte sollen erlassen und die Abgabe der letzteren dahin geregelt werden, daß sie nur gegen Giftschein und Eintragung in ein Giftbuch sollen verabfolgt werden können. Besondere Bestimmungen werden für die Verabfolgung der directen Gifte, Arsen, Phosphor und Strychnin in Formen, wie sie zur Vertilgung von Ungeziefer verwendet werden, vorgesehen werden.

* Die zur Reichskasse gelangte **Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern** im ersten Halbjahre des laufenden Etatsjahres beträgt 313 477 410 Mk. oder 3 591 413 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ein Minus gegen das Vorjahr weisen auf: die Zölle mit 7,6 Millionen und die Brausteuer mit einigen Tausenden. Ein Plus gegen das Vorjahr haben ergeben: die Zuckermaterialsteuer mit 6,7 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe mit 2,3, die Salzsteuer mit 0,7, die Zuckerverbrauchsabgabe und die Branntweinmaterialsteuer mit je 0,5 und die Tabaksteuer mit 0,4 Millionen. Von den anderen Steuern ist zu erwähnen, daß die Wechselstempelsteuer ein Plus von 0,2 Millionen erbracht hat, die Börsensteuer dagegen ein Minus von nahezu 2 Millionen.

Posen, 30. Oktbr. **[Zur Ansiedelung]** schreibt man der „Kreuzztg.“: Neuerdings trafen wieder drei Familien, in Stärke von 18 Personen, hier ein, um die von der Ansiedelungs-Commission angewiesenen Ländereien zu übernehmen. Im März dieses Jahres waren es etwa 50 Personen, welche aus Stetten a. H. (im württembergischen) kamen; auch der jüngste Transport kommt aus derselben Gegend, was wohl ein Zeichen, daß sich die Ansiedler dort wohl befinden. Die württembergische Staatsbahn hatte den Leuten einen besonderen Wagen gestellt, welcher die Colonisten, ohne umzusteigen, in 2 Mal 24 Stunden bis ans Ziel ihrer Reise über Heilbronn, Osterburken, Würzburg, Ritschenhausen, Neudietendorf, Halle, Kottbus, Guben, Bentschen, Posen, Gnesen und Elsenau bis nach Znin brachte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Oktober. Heute fand hier die constituirende Versammlung der österreichischen **Gesellschaft der Friedensfreunde** statt. Die Vorsitzende, Baronin Suttner, verlas Zustimmungsschreiben der Friedensgesellschaften von England, Italien, Belgien, Norwegen und Dänemark. Dieselbe wurde ermächtigt, die bereits 600 Mitglieder zählende Gesellschaft auf dem internationalen Friedenscongreß in Rom zu vertreten. (W. T.)

— Der Vicepräsident des Herrenhauses, Fürst **Czartoryski**, ist heute hier gestorben.

Pest, 30. Oktober. Der **Justizausschuß** des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf betreffend die Intarticulirung des Berner internationalen Uebereinkommens bezüglich des Eisenbahn-Waarentransports angenommen.

Frankreich.

* Von Sydney über San Francisco eingelaufene Berichte melden, daß die Besatzung des gestrandeten französischen Kriegsschiffes „**Volage**“ dort angelangt ist und sich auf dem Wege nach Marseille befindet. Es ist beabsichtigt, nach ihrer Ankunft daselbst sofort ein Kriegsgericht abzuhalten, da die Offiziere der Nachlässigkeit und Pflichtvergessenheit beschuldigt werden.

England.

London, 30. Okt. Die **Königin** hat dem schottischen Akademiker G. O. Reid den Auftrag gegeben, die am nächsten Sonnabend im Schlosse Balmoral stattfindende Taufe des Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Battenberg in einem Gemälde zu verherrlichen.

* **[Der 50. Geburtstag des Prinzen von Wales]** soll auf besonderen Wunsch des Prinzen nicht anders gefeiert werden als es bisher üblich gewesen ist. Die geplanten besondern Veranstaltungen werden daher wohl oder übel unterbleiben müssen. Da übrigens der Geburtstag des Prinzen mit dem Amtsantritt des neuen Lordmayors (9. November) zusammenfällt, so begegnet man vielfach der Ansicht, daß die üblichen Illuminationen an diesem Tage einen Theil der Festlichkeiten bildeten, mit denen der oberste Beamte der City in sein Amt eingeführt zu werden pflegt. Das ist aber irrig. Außer dem herkömmlichen Umzug und dem nicht minder traditionellen Banket in der Guildhall finden keine weitere Lustbarkeiten oder Ehrenbezeugungen gelegentlich des Wechsels im Lordmayorsamt statt. Wie man sich erinnern wird, ist das neue Cityoberhaupt der Alderman Evans.

Spanien.

Madrid, 30. Oktbr. Die **Königin** hat heute das Decret unterzeichnet, durch welches der **Großfürst Wladimir** zum Ritter des goldenen Vließes ernannt wird.

Rußland.

* Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Petersburg plant die Regierung ein Gesetz, um den **deutschen Colonisten** nach Ableistung ihrer Militärpflicht die Rückkehr nach Rußland zu untersagen.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Oktbr. Der **Kaiser** befindet sich nicht in Berlin, sondern auf der Jagd in Lieben[illegible]

Berlin, 31. Oktober. (Privattelegramm.) In Folge des **Erlasses des Kaisers** über das **Prostitutions-Unwesen** hat der Vorstand der **Berliner Grundbesitzer-Vereine** sämmtliche Hausbesitzer Berlins zu einer Versammlung für die zweite Novemberwoche einberufen, um dem Kaiser die Wünsche der Hausbesitzer in dieser Frage zu unterbreiten.

Berlin, 31. Oktober. Die **Pferde an dem russischen Dreigespann des Kaisers gingen** heute Vormittag auf einer Uebungsfahrt **durch** und rasten, nachdem der Leibkutscher und der Diener abgesprungen waren, führerlos durch die Bellevuestraße bis zum Leipziger Platz, wo der Wagen in Folge des Sturzes der Pferde stehen blieb. Die Pferde wurden stark blutend fortgeführt; der Leibkutscher ist schwer, der Diener leicht verletzt.

Berlin, 31. Oktbr. Der Finanzminister hebt in einer Verfügung an die Steuerbehörden hervor, daß sämmtliche sonst Kartoffeln verarbeitende landwirthschaftliche **Brennereien** während des Betriebsjahres 1891/92 befugt sind, ohne besondere Genehmigung der Steuerbehörde die **Verarbeitung von Mais oder Dari** in beliebigem Umfange vorzunehmen, ohne daß bei der nächsten Neucontingentirung der Brennereien ihnen hierfür ein um ein Achtel vermindertes Contingent in Rechnung gestellt werden darf. Die vorstehende Vergünstigung findet jedoch nur insoweit Anwendung, als die Brennereien nicht zum Betriebe mit Hefenbereitung übergehen. Der Finanzminister macht ferner darauf aufmerksam, daß der Beschluß des Bundesraths nur die Anwendung der im § 2 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 für Getreidebrennereien erlassenen Bestimmungen auf die in Rede stehenden Betriebe für unanwendbar erklärt. Der Anwendung des § 42 1, Absatz 3, zweiter Satz, steht daher geeigneten Falls nichts entgegen.

— Nach bestimmt auftretenden Gerüchten soll seitens der **königlichen Lotteriedirection** umfangreiches Material gegen den **Inhaber** eines großen **Lotteriegeschäfts** Unter den Linden gestern der **Staatsanwaltschaft** übermittelt worden sein.

— Die Generalversammlung der **Accumulatorenfabrik**, in welcher 4098 Actien vertreten, hat eine Dividende von 15 Procent für die ersten $1\frac{1}{2}$ Jahre des Arbeitens der Gesellschaft beschlossen. Der Gesellschaft lagen bis zum 1. Juli noch Aufträge im Gesammtbetrage von 1 200 000 Mk. für das laufende Geschäftsjahr vor. Nach der Mittheilung des Vorstandes überschritt dieser Betrag heute bereits 2 Millionen. Der ausscheidende Aufsichtsrath ist wiedergewählt worden und die Dividende sofort in Berlin und Hagen zahlbar.

Köln, 31. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet, der Vorstand des **Vereins Siegerländer Eisenindustrie** habe sich scharf gegen das **Geschäftsgebahren der Kohlen- und Coaksvereinigungen** ausgesprochen und beschlossen, die Sachlage in einer ausführlichen Druckschrift zu Kenntniß des Ministeriums zu bringen und sich dem Antrage der Bielefelder Handelskammer auf Aufhebung der Kohlen- und Coaksausfuhrtarife anzuschließen.

— Der „Köln. Ztg.“ zufolge hat die Hauptversammlung des **Köln-Müsener Bergwerks-Actienvereins** die vorliegenden Anträge genehmigt. Der Geschäftsbericht führt aus, die Aussichten seien trotz der befriedigenden Beschäftigung keine günstigen; das Mißverhältniß zwischen Gestehungskosten und Verkaufspreisen bestehe fort.

München, 31. Oktober. Der Finanzausschuß hat den **Etat des Auswärtigen Amtes** genehmigt. Bezüglich des **Bilderexportes aus München** betonte der Minister v. Crailsheim, daß sich bisher Belgien, Frankreich, England und die Schweiz die Vortheile des amerikanischen Urheberschutzgesetzes vom 1. Juli cr. gesichert hätten. Deutschland müsse die Zustimmung des Reichstages abwarten. Auch auf Grund des Berner Uebereinkommens habe die Anschlußerklärung zu dem Verlagsrecht nicht abgegeben werden können, da die Gesetze der Union die Reciprocitätsclausel an die bei uns nicht geltende Bedingung geknüpft hätten, daß ohne Parlamentsverhandlung jederzeit die Gegenseitigkeit ausgesprochen werden könne. Der Reichskanzler werde die Angelegenheit sicher wahrnehmen.

Stuttgart, 31. Oktober. Die **Abgeordneten** haben die **Adreßdebatte** fortgesetzt und den Antrag der Linken, den Passus betreffend die Entfernung der Privilegirten aus der zweiten Kammer in die Adresse aufzunehmen, mit 51 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde die Adresse einstimmig angenommen. Die Mitglieder der demokratischen Partei enthielten sich der Abstimmung.

Wien, 31. Oktober. Das Landgericht hat das Verlangen auf Confiscation des Rennkalenders, welches von drei von den **Rennplätzen ausgewiesenen Personen** beantragt worden ist, abgelehnt. Mehrere durch die Direction des Jockeyclubs von den österreichischen und ungarischen Rennplätzen ausgewiesene Personen veröffentlichen in den Tagesblättern Proteste gegen die Maßregelung und erklären die Hilfe des Gerichts ansprechen zu wollen.

— Die Abendblätter melden, die Uebungen des nach der **Levante** abgesegelten **österreichisch-ungarischen Geschwaders** würden sich in dem Rayon zwischen der Ostküste Griechenlands nördlich von Candia bis zu den Dardanellen erstrecken. Der Pyräus, Smyrna und andere Häfen und Inseln sollen besucht werden.

Pest, 31. Oktbr. Im **Abgeordnetenhause** hat der Handelsminister einen Gesetzentwurf betreffend die **provisorische Regelung der Handelsbeziehungen** mit der **Türkei**, **Bulgarien**, **Spanien** und **Portugal** und die 1895 zur Feier des **tausendjährigen Bestehens des ungarischen Staates** in Pest abzuhaltende **Landesausstellung** eingebracht. Der Abgeordnete Otto Hermann interpellirte den Ackerbauminister und Justizminister wegen der **Mißbräuche auf den Wettrennplätzen** in Wien und Pest, sowie wegen der Reinigung der Wettrennen vom Spiel zur Wahrung ihrer ursprünglichen Bestimmung zur Hebung der Pferdezucht. Der Interpellant forderte die Prüfung des Spieles am Totalisator vom strafrechtlichen Gesichtspunkte aus und eventuell die Vorlage eines bezüglichen Gesetzentwurfs. In der Motivirung seiner Interpellation verlangte der Abg. Hermann die Abschaffung des Totalisators.

London, 31. Oktober. Die „**Morningpost**“ erfährt, die **deutsche Regierung** habe der **englischen Regierung** freiwillig und prompt die vollsten **befriedigendsten Versicherungen** ertheilt, daß deutsche Unterthanen und Beamte in **Ostafrika** angehalten werden, die zwischen beiden Mächten bestehenden **Verträge auf das genaueste zu beobachten**; es würde keinerlei Verletzung derselben geduldet werden. Diese Versicherungen bezögen sich unmittelbar auf die Thatsache, daß, wie der kaiserlichen Regierung gemeldet worden ist, Dr. **Peters** jüngst **britisches Gebiet** in der Nachbarschaft des Berges Kilimandscharo betreten habe. Dr. Peters sei in gebieterischer Weise bedeutet worden, er müsse seine Thätigkeit auf das Deutschland vorbehaltene Ländergebiet beschränken.

— Sämmtliche am **Weare** beschäftigten **Maschinenbauer**, welche Vereinsmitglieder sind, haben heute die **Arbeit eingestellt**, bis die Ueberzeitfrage geregelt ist. Die Maschinenbauer am **Tyne** haben heute ebenfalls die Arbeit niedergelegt.

Brest, 31. Oktbr. Die Municipalität hat gestern Abend den Unteroffizieren und Marinesoldaten der hier ankernden **französischen und russischen Schiffe** einen Punch gegeben. Zu Ehren der Offiziere fand eine Galavorstellung im Theater statt.

London, 31. Oktbr. Die „Western Morning News“ empfingen folgendes Telegramm aus **Hiogo**: „Nachdem am Mittwoch die telegraphische Meldung gekommen war, daß **Osaka** (Stadt auf der Westküste von Japan) von einem **Erdbeben zerstört** worden sei, treffen jetzt weitere Nachrichten ein, aus denen der große Umfang der durch das Erdbeben angerichteten Verwüstung hervorgeht. Nagoya, eine Stadt von 200 000 Einwohnern, ist gleichfalls zerstört worden; auch die größeren Städte Gifa und Ogaki haben stark gelitten. Sämmtliche öffentlichen Gebäude sind zerstört, ganze Straßenlinien stürzten ein und begruben unter den Trümmern der Häuser eine große Anzahl von Bewohnern. Der **Verlust an Menschenleben** wird von amtlicher Seite auf mehr als **3000 Personen** geschätzt. Auf den Seen gerieth das Wasser in stürmische Bewegung. Viele kleinere Schiffe, die den Lokalverkehr besorgen, wurden beschädigt. In Nagoda brach in dem dichtest bewohnten Stadttheil Feuer aus. Der Bahnverkehr und die Telegraphenverbindung waren einige Tage hindurch unterbrochen. Von Europäern sind nur wenige umgekommen.

Rom, 31. Oktbr. Der frühere Ministerpräsident **Crispi** sagt in einem Schreiben vom 25. Oktober über den **Friedenscongreß**: „Die Revision der Nationalitätenfrage ist eine ernste Frage für Europa, es kann dem allgemeinen Frieden nur nützen, wenn die Lösung derselben nicht versucht wird. Von großen Staaten der alten Welt kann außer Italien keiner sagen, daß er nicht irgend ein Stück Land zurück zu erstatten hätte, wenn Nationen auf ihrer natürlichen Basis wieder hergestellt werden sollten. Frankreich, England, Rußland, Oesterreich und die Türkei sind nicht frei von dieser Sünde. Was würde Frankreich sagen, wenn man beim Congreß zu Rom die Rechtsfrage der Rückgabe Nizzas und Korsikas discutiren würde? Doch genug, es wird nicht einmal der Versuch gemacht werden, dieses Thema zu berühren, und der ehrenwerthe Herr Bonghi hätte besser daran gethan, wenn er geschwiegen hätte.“

Belgrad, 31. Oktober. Die im **Cabinet** vorhandenen **Meinungsverschiedenheiten** sind in Folge weiterer persönlicher Zerwürfnisse auch äußerlich hervorgetreten. In Regierungskreisen ist jetzt ebenfalls von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers offen die Rede.

Bukarest, 31. Oktbr. Der Minister des Innern **Catargi** ist in Folge der unüberwindlichen Schwierigkeiten in der Ergänzung des Cabinets **regierungsmüde** geworden. Der **Ausbruch** der Krise ist unvermeidlich.

Konstantinopel, 31. Oktbr. Der „Agence de Constantinople“ zufolge hat das **Rundschreiben der Pforte** an die Botschafter hinsichtlich der **Judeneinwanderung** folgenden Wortlaut: „Um den aus der Anhäufung israelitischer Einwanderer für die öffentliche Gesundheit sich ergebenden Gefahren vorzubeugen, mußte die Pforte als prophylaktische Maßregel den jüdischen Einwanderern das Betreten des türkischen Gebietes untersagen.“ Der Minister des Aeußern ersucht in Folge dessen die Botschafter, die Schiffsgesellschaften aufzufordern, den Einwanderern die Beförderung nach dem türkischen Reiche zu verweigern, indem die Seebehörden beauftragt sind, dieselben nicht landen zu lassen.

Warschau, 31. Oktbr. Das hiesige Handelsgericht veröffentlicht heute eine **ganze Reihe von Fallissements** in verschiedenen Branchen; es herrscht überhaupt in Warschau eine empfindliche Geschäftsstockung.

Cairo, 31. Oktbr. Der Unterstaatssecretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten **Mancrieff** hat seine Entlassung eingereicht und kehrt im Frühjahr nach England zurück. Der Inspector des Bewässerungswesens **Garsten** tritt an seine Stelle.

Newyork, 31. Okt. Aus **Nashville** (Tennessee) wird gemeldet, daß das hiesige **Vendome-Theater**, das schönste des Südens, in **Flammen steht** und wahrscheinlich vollständig verloren sei.

Am 2. November: S.A. 7.3, S.U. 4.23. **Danzig, 1. Nov.** M.A. b. Tge. M.-U. 4.44

Wetteraussichten für Montag, 2. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, milde; früh vielfach Nebel, später lebhaft windig. Nachts strichweise Reif.

Für Dienstag, 3. November:

Früh Nebel, dann wolkig, abwechselnd Niederschläge; frisch, lebhaft windig.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Ueber den weiteren Verlauf der gestrigen Verwaltungsrathssitzung, welche bis nach 4 Uhr Nachmittags dauerte, ist noch Folgendes zu berichten:

Die vom Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten angeregte **Vermehrung der Einnahmequellen der landwirthschaftlichen Vereine** durch einen Zuschlag zur Grundsteuer (Selbstbesteuerung) wurde, nachdem der Referent Herr Oekonomierath Dr. Oemler und Herr von Kries-Trankwitz dafür eingetreten waren und betreffende Resolutionen beantragt, der Vorsitzende Herr von Puttkamer und Herr Schwaan-Wittenfelde sich aber entschieden dagegen ausgesprochen hatten, mit sehr großer Majorität abgelehnt.

Darauf referirte Herr v. Graß-Klanin über vortheilhafte **Lagerung und Verwerthung des Getreides**. Der Referent entwickelte seine durch die Presse und durch Broschüren hinreichend bekannt gewordenen Anschauungen über die Preisbildung beim Getreide und empfahl die Anlage von Silos an den Bahnhöfen. Das in diesen Silos lagernde Getreide würde zurückgehalten werden, und zwar zu einer Zeit, in der das Angebot am stärksten sei; dadurch würde aber die Herabdrückung der Preise vermieden werden. Ferner würde durch die Bearbeitung in den Silos das Getreide einen höheren Marktwerth erlangen. Er schlug schließlich die Annahme einer Resolution vor, in welcher das Zurückhalten des Getreides im Innern des Productionsgebietes von den Bahnhöfen und die Herstellung eines Standarts für eine Nothwendigkeit erklärt wird. In der sich an den Vortrag knüpfenden Discussion machten mehrere Redner Bedenken gegen die Vorschläge des Referenten geltend, welche letzteren doch nur für gewisse Gegenden zulassend seien. Nachdem Hr v. Graß versucht hatte, die Widersprüche zu widerlegen, wurde seine Resolution mit 27 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Hierauf sprach Herr Plehn-Lichtenthal über die **landwirthschaftlichen Genossenschaften**. Wie wir s. Z. berichtet haben, war in der letzten Sitzung der Beschluß gefaßt worden, von den einzelnen Vereinen Gutachten über die Einführung von landwirthschaftlichen Genossen-

schaften zur Beschaffung von Credit und Rohmaterialien einzuziehen. Es haben 9 Vereine zustimmend, 7 ablehnend geantwortet. Der Redner, der in kurzen Zügen die vortheilhaften Wirkungen der Genossenschaften schilderte, beklagte das wenig erfreuliche Resultat und forderte die Hauptverwaltung auf, wenigstens die Bestrebungen der Vereine, die sich für die Genossenschaften ausgesprochen, zu unterstützen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß das Genossenschaftswesen nur dann gedeihen könne, wenn die Genossenschaften aus eigenem Antriebe sich bildeten. Das Genossenschaftswesen sei in langsamer Zunahme begriffen. Sollte sich eine größere Anzahl von Genossenschaften bilden, so beabsichtige die Hauptverwaltung, dieselben in einem Centralverbande zu verbinden.

Demnächst sprach Herr **Holtz-Parlin** über den Entwurf eines **Heimstättengesetzes**. Dieser Entwurf hatte, wie schon berichtet, dem deutschen Landwirthschaftsrath vorgelegen, der nach zweitägiger Berathung zu keiner Stellungnahme gekommen ist und den Entwurf den einzelnen Centralvereinen zur Durchberathung überwiesen hat. Der Redner erklärte, das Gesetz bezwecke, die ländlichen Arbeiter seßhaft zu machen und den Bauernstand zu kräftigen; er ging dann auf die Heimstättengesetzgebung in Amerika und Oesterreich ein und besprach den Entwurf, der in verschiedenen Punkten verbessert werden müsse. Schließlich schlug er eine Resolution vor, in welcher die reichsgesetzliche Regelung des Heimstättenwesens für erforderlich und durchführbar erklärt und verschiedene Aenderungen des Gesetzes vorgeschlagen werden. Da indeß die Zeit schon so weit vorgeschritten war, glaubte die Versammlung nicht in die Discussion einer so wichtigen Angelegenheit eintreten zu können und sah von der Beschlußfassung über die vorgeschlagene Resolution ab. — Die weiteren auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen gelangten nicht mehr zur Verhandlung.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Landrichter Capeller in Bartenstein ist als Amtsrichter nach Königsberg versetzt, der Rechtsanwalt Thurau aus Pr. Stargard bei dem Landgericht I. in Berlin und der Gerichts-Assessor Alexander als Rechtsanwalt bei dem Landgericht Königsberg eingetragen worden.

* **[Beurlaubung.]** Vom gestrigen Tage ab ist der Herr Polizei-Director Freiherr v. Reiswitz auf die Dauer einer Woche beurlaubt. Die Vertretung führt während dieser Zeit Herr Regierungs-Assessor Dr. Wiesner.

* **[Zum Einkommensteuergesetz.]** In Rücksicht auf die durch das neue Einkommensteuergesetz wenigstens z. Z. entstehenden Mehrarbeiten ist der hiesigen Polizei-Direction Herr Regierungs-Assessor v. Gostowski nebst einigen Regierungs-Supernumeraren zur Hilfe überwiesen worden. Das Bureau dieser Herren befindet sich in dem der Stadt gehörigen Gebäude Langgasse Nr. 26 neben der Polizei-Direction.

* **[Standesamtliches.]** Im Monat Oktober d. J. wurden beim hiesigen Standesamt registrirt: 342 Geburten, 262 Todesfälle und 163 Eheschließungen. In den 10 verflossenen Monaten d. J. wurden registrirt: 3618 Geburten, 2680 Todesfälle und 814 Eheschließungen.

ph. **Dirschau**, 31. Oktbr., Abends. Die **Durchfahrt des Zaren** durch den hiesigen Bahnhof erfolgte gegen 12 Uhr, nachdem 1 Stunde vorher der Vorzug den Bahnhof passirt hatte. Der Hofzug bestand aus 20 Wagen, die von 2 Locomotiven gezogen wurden. Schon über ½ Stunde vor Ankunft des Hofzuges wurde von dem anwesenden, mit scharfen Patronen versehenen Militär der Bahnhof und die Uebergänge abgesperrt; auch die auf der Weichsel durchfahrenden Kähne mußten vor den Brücken anhalten. Für einen Schiffer aus Bromberg, der der Weisung des Postens, seinen Kahn anzuhalten, nicht sofort nachkam, hätte dies verhängnißvoll werden können, da der Soldat auf ihn Feuer abgab, zum Glück ohne zu treffen.

w. **Elbing**, 31. Oktober. Der **Hofzug** des russischen Kaisers traf 12 Uhr 59 Minuten hier ein, nachdem der Vorzug schon um 12½ Uhr eingelaufen war und nach 5 Minuten die Weiterfahrt fortgesetzt hatte. Der Aufenthalt des Hofzuges wurde auf 10 Minuten ausgedehnt, weil die kaiserlichen Küchen und die beiden Locomotiven des Zuges Wasser erhielten. Dem Zuge entstieg nur der kaiserliche Leibdiener, der das Bouquet, welches der englische Generalconsul in Danzig in den Zug gereicht hatte, der Prinzessin von Wales übergab. Der Bahnhof, sowie die Eisenbahnbrücke über den Elbing und die in der Nähe der Stadt befindlichen Uebergänge über den Eisenbahnkörper waren durch 45 Mann von der 3. Compagnie des Danziger Infanterie-Regiments König Friedrich I. besetzt. Auch die Gensdarmerie des Elbinger Landkreises und die hiesige Polizei war zum Sicherheitsdienst beordert. Die Abschließung des Bahnhofes begann um 11½ Uhr und wurde erst aufgehoben, als sich der Hofzug etwa 3 Kilometer vom Bahnhofe entfernt befand. Oberbürgermeister Elditt, Landrath Etzdorff, der Führer der hierher abcommandirten Militärabtheilung Prem.-Lieutenant Obstfelder, Stationsvorsteher Lewin und Bauinspector Winde waren zum Empfange des Hofzuges erschienen, für welchen eine Reservelocomotive bereit gehalten wurde.

Königsberg, 31. Oktober. **Der russische Hofzug mit dem Zarenpaar, dem dänischen Königspaar und der Prinzessin von Wales sind heute Nachmittag kurz nach 3½ Uhr hier eingetroffen und nach einem Aufenthalte von 10 Minuten nach Wirballen weitergefahren. Auf dem Bahnhofe befanden sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden.**

☉ **Aus Littauen**, 29. Oktbr. In welchem hohen Grade die **Torfstreu** bei der Landwirthschaft sich Anerkennung verschafft hat, beweist die stetig sich steigernde Nachfrage nach diesem Product bei der Torfstreufabrik in Heydekrug. Trotzdem in diesem Jahre ein Mangel an Streustroh nicht vorliegt, häufen die Bestellungen sich täglich, und wird der Versandt in großen Posten per Bahn, Dampfer und Reisekahn vertrieben. Der Ausbreitung des Verkehrs nach Absatzgebieten in weiterer Entfernung stellen sich die hohen Eisenbahnfrachtsätze leider hemmend in den Weg. Gegenwärtig ist der „Verein zur Förderung der Moorcultur im deutschen Reiche" bemüht, eine Ermäßigung der Frachtsätze dahin zu erwirken, daß der Artikel Torfstreu und Torfmull in den Stückgut-Ausnahmetarif aufgenommen werde. Behufs Beschaffung des nöthigen Begründungsmaterials sind die einzelnen Fabriken neuerdings ersucht worden, sich zu äußern über den jeweiligen Preisstand der betreffenden Artikel, ferner über diejenigen Mengen von Torfstreu und Mull, die bereits als Stückgut versandt werden, sowie über Entfernungen, auf welche solche Stückgutsendungen bisher abgefertigt wurden.

(Weiteres in der 2. Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Der Wilddieb und Mörder Höpfner]** aus Kloster Lehnin, welcher, wie s. Z. gemeldet, Mitte vorigen Monats einen Arbeiter erschossen, den Amtsdiener, der ihn verhaften wollte, schwer verwundet und sich dann in die benachbarten Wälder geflüchtet hatte, ist, wie ein Telegramm des „B. Tagebl." meldet, in der Umgegend von Zerbst durch Soldaten des 96. Linienregiments festgenommen und gestern in das Untersuchungsgefängniß zu Brandenburg eingeliefert worden.

Erfurt, 29. Okt. Die **Genickstarre** hat sich wiederum in unserer Stadt gezeigt. Vor kurzem starben zwei Kinder an dieser Krankheit.

Wien, 30. Oktober. Heute Abend erfolgte im „**Rennkalender**" die officielle Kundgebung des **Jockeyclubs** über die bekannten **Turfskandale**. Diese Kundgebung zeigt, daß das Directorium bemüht ist, der Sache keine weitere Ausdehnung zu geben. Ausgewiesen von sämmtlichen österreichischen und ungarischen Bahnen sind die Jockeys Busby und Coates wegen unbefugten Wettens, aus Wien, wie aus Pest eine Anzahl namhaft gemachter Personen. Die Rechtsanwälte mehrerer Wiener Turfleute veröffentlichen Erklärungen gegen den Jockeyclub. Die übrigen namentlich Angeführten unternahmen noch heute Abend Schritte, um die Confiscation des Rennkalenders herbeizuführen. Der Jockeyclub erklärt weiterhin, daß auch die Sicherheitsbehörde Erhebungen veranlaßt habe, ob nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine strafbare Handlung vorliege, was indeß bis jetzt durch die behördlichen Organe nicht constatirt ist. (B. T.)

ac. **Yokohama**, 29. Oktbr. Ein **furchtbares Erdbeben** fand an der Südküste von Nipon, der Insel, welche den größten Theil Japans ausmacht, statt. Da der Telegraph nicht functionirt, sind wenig Einzelheiten bisher bekannt, doch weiß man, daß die volkreiche Stadt Osaka und Kobe, die Vorstadt von Hiogo, wo die meisten Europäer leben, schwer von der Erderschütterung gelitten haben. Die Bewegung pflanzte sich in westlicher Richtung längs dem Gestade der Bai von Osaka fort. Sowohl in Osaka, wie in dem 20 englische Meilen entfernten Kobe, waren die Verheerungen furchtbar. Die Häuser sind leicht gebaut und Hunderte wurden daher in Trümmer gelegt. Die bisher eingegangenen Telegramme melden, daß viele Menschen umgekommen sind. Zahlen sind jedoch noch nicht bekannt. Auch an anderen Orten der Küste ist der angerichtete Schaden groß, doch nicht so bedeutend, als in den zwei erwähnten Städten.

Newyork, 29. Oktober. Im südlichen **Indiana** wüthen **verheerende Waldbrände**. Zwei Quadratmeilen sind schon ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist jetzt bis auf eine halbe Meile von der Stadt New-Albany gedrungen. Mehrere Häuser auf den umliegenden Hügeln sind schon niedergebrannt.

Zuschriften an die Redaction.

Herr Redacteur!

Mit aufrichtiger Freude hat gewiß jedes monarchisch fühlende Herz Ihre Mittheilungen über die Ausschmückung der Landungsstelle in Neufahrwasser entgegengenommen. Durch die dem hohen Verwandten unseres Kaiserhauses dargebrachten Aufmerksamkeiten wird das freundnachbarliche gute Einvernehmen sicherlich gestärkt werden. Der Umgebung Seiner Majestät ist es nicht entgangen, mit welcher Sorgfalt den Augen allerhöchst derselben der wahrhaft scheußliche Anblick ganz ordinärer Kaufmannsgüter am Hafen durch Bedecken mit Tannenreisern entzogen wurde, was als eine höchst sinnige Anerkennung der Bestrebungen Rußlands aufgefaßt worden ist. Würde es unsere erlauchten Gäste verletzt haben, zu sehen, daß hier immer noch etwas Verkehr übrig blieb? Diplomaticus.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 31. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 236¼, Franzosen 238¾, Lombarden 80½, Ungar. 4% Goldrente 86,90, Russen von 1880 —. — Tendenz: still.

Wien, 31. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 275,50, Franzosen 278,60, Lombarden 91,60, Galizier 204,75, ungar. 4% Goldrente 103,70. Tendenz: behauptet.

Paris, 31. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,20, 3% Rente 95,65, 4% ungarische Goldrente 90,25, Franzosen 615,00, Lombarden 213,75, Türken 17,42½, Aegypter 485. — Tendenz: besser. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Oktbr. 36,12½, per November 36,12½, per November-Januar 36,37½, per Januar-April 36,87½. Tendenz: träge.

London, 31. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¼, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 93¾, Türken 17¼, ungar. 4% Goldrente 89¼, Aegypter 95⅝. Platzdiscont 3⅜ %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 13⅛. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 31. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 97,60, 2. Orientanl. 99¼, 3. Orientanl. 99.

Newyork, 30. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80¼, Cable-Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 116¾, Canadian-Pacific-Actien 87¾, Central-Pacific-Act. 32¼, Chicago- u. North-Western-Actien 116½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 75⅜, Illinois-Central-Act. 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123¾, Louisville u. Nashville-Actien 78⅜, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 30, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 112½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43⅜, Union-Pacific-Actien 40⅝, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 47, Silber-Bullion 95¾.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 31. Oktober. Stimmung: anfangs ruhig, Schluß stetig. Heutiger Werth ist 12,75 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 31. Oktbr. Mittags. Stimmung: etwas schwächer. Oktober 13 M Käufer, November 13 M do., Dezember 13,05 M do., Januar-März 13,25 M do., März 13,35 M do.

Abends. Stimmung: fest. Oktbr. 13,10 M Käufer, November 13,10 M do., Dezember 13,15 M do., Januar-März 13,35 M do., März 13,45 M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Wilhelm (SD.), Dahmke, Kiel, leer. — Berenice (SD.), Hazewinkel, Amsterdam, Güter. — Otto u. Ella, Stömer, Wick, Heringe. — August Jäncker, Kessel, Gent, Dachpfannen. — Russ. Yacht „Zarewna". — Russ. Fregatte „Bilias".

Gesegelt: Kursk (SD.), Staal, Bordeaux, Holz und Güter. — Lining (SD.), Arends, Gent, Holz. — St. Fergus (SD.), Sinclair, Liverpool, Zucker.

Im Ankommen: 1 Brigg, 1 Logger.

Fremde.

Walters Hotel. Graf zu Dohna a. Carwinden, Rittmeister. v. Graß a. Klanin, v. Kries a. Trankwitz, Heine a. Narkau, Sieg a. Raczyniewo, Walzer a. Grodzicno, Hannemann nebst Familie a. Polzin, Landschaftsrath Päsler a. Mienthen, Bamberg a. Stradau, Pampe a. Bischofsthal, Rittergutsbesitzer. Königl. Gestütsdirector Schwarznecker nebst Gemahlin a. Marienwerder. Major Ernest a. Saarburg, Bat.-Commandeur. Stabsarzt Dr. Stix a. Danzig. Burkhardt a. Straszewo, Gutsbesitzer. Petersen a. Berlin, Reg.-Baumeister. Hädicke a. Brachstedt, Landwirth. Pfingst a. Berlin, Manke a. Düsseldorf, Hirschfeld a. Berlin, Löwenstein a. Neustadt, Michaelis, Caspary a. Berent, Schwartz a. Berlin, Hoffmann a. Barmen, Kaufleute. Krocker a. Berlin, Schriftsteller. Witt a. Kl. Nebrau, Gutsbesitzer. v. Klitzing a. Danzig, Lieutenant. Müller, k. k. österr. Marine-Schiffbaudirector a. Pola. Major Blume a. Danzig, Abtheil.-Commandeur. Herr a. Berlin, kgl. Bauinspector. Brinkmann a. Kiel, kais. Capitän-Lieut. Liedke a. Neuteich, Quednau a. Gr. Siniewo, Rittergutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die Leinen- und Wäsche-Handlung
von
Ernst Basch, Danzig,
Portechaisengasse 9,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche,
Specialität:
Oberhemden unter Garantie für tadellosen Sitz.
Große Auswahl in (1363
Shirting, Dowlas, Hemdentuch, Negligee-Stoffe &c.,
Kragen, Manschetten, Einsätze u. Cravatten.
Tricotagen.

Pariser Fächer,
Kämmchen, Haarnadeln, Broches, Armbänder, Uhrketten, Kolliers, Spangen etc.
Louis Loewensohn Nachfolger,
H. Wien, Langgasse 17.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 ₰ und 1 ℳ die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker! (985

Heute Morgen 8 Uhr starb plötzlich fern von Eltern und Bruder unsere liebe Cousine,
Frau Elisabeth Matzka
geb. **Metzdorff,**
nach kurzem Krankenlager.
Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung. (1373
Danzig, den 31. Oktober 1891.
Carl Finger und Frau.

Bekanntmachung.
Der auf der hiesigen Gasanstalt **in der Zeit vom 1. April 1892 bis ult. März 1895** zu producirende **Theer,** ungefähr 10 000 Centner jährlich, wird zum Verkauf gestellt.
Submissions- und Contractsbedingungen sind im I. Bureau des Rathhauses während der Dienststunden einzusehen und **werden auf Erfordern übersandt.**
Wir bitten, Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Gebot auf Theer"
bis zum 14. November 1891, Mittags 12 Uhr, im I. Bureau des Rathhauses einzureichen.
Danzig, den 12. Oktober 1891.
Der Magistrat.
Baumbach. Trampe.

S.|S. „Rap",
Capt. **Wiborg,**
von **Hamburg** via **Kopenhagen** mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof.
Umladegüter
ex S./S. **„Jolantha"** v. Hamburg,
- - **„D. B. Suhr"** v. Malaga,
- - - - Cadiz,
- - - - Cette,
- - **„Tejo"** von Lissabon.
Um gefl. Eintausch der zum Empfange der Güter berechtigenden Connossemente bittet (1372
F. G. Reinhold.

Mit dem ersten November befindet sich unser **Geschäftszimmer**
Kasernengasse 1.
R. Harsdorff u. F. Tornau.

Beliebte Tänze für Klavier.
1. Donauwellen, 2. Seufzer-Walzer, 3. Letzter Gedanke, Walzer, 4. Spieluhrenpolka, 5. Pesther Walzer, 6. Schönbrunner Walzer, 7. Radetzky-Marsch, 8. Märchenbilder, Walzer, 9. Mandolinata-Walzer, 10. Menuett, 11. Immer flott, Marsch.
Alle 11 Tänze in 1 Bande
nur 80 Pfg.
empfiehlt **Hermann Lau,**
Musikhandlung, Langgasse 71.

Constantin Ziemssen
Danzig,
Langer Markt 1
und
Zoppot, Geestraße
(Am Markt),
Musikalien-Handlung,
Musikalien-
und
Bücher-Leihanstalt.
Billigste Bedingungen für Hiesige und Auswärtige.
Novitäten erscheinen täglich.

Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49, nahe dem Rathhause, (1298
empfiehlt in großer Auswahl
neue weiße Holzwaaren zum Bemalen, zur Brand- und Kerbschnitzarbeit. Oel- und Aquarellfarben, Pinsel &c.
Offenbacher und Berliner Lederwaaren.
Blumenpapiere und alle Bestandtheile zur Selbstanfertigung von Blumen.
Canavasartikel zum Ausnähen.
Neueste Lampen- und Lichtschirme.
Briefpapiere, Briefkarten in den neuesten, vom schlichtesten bis zu elegantesten Dessins.
Aeltere Muster vom ganzen Lager habe ich zu recht billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. (1298

Tilsiter Fettkäse,
hochf. Waare, offer. z. 55 ℳ pr. Ctr. d. **Dampfmolkerei i. Ziegelberg bei Neukirch Ostpr.**

Rasirmesser, vorzügliche Qualität,
fein hohl geschliffen und **Rasirmesser-Streichriemen** empfehlen
W. Krone & Sohn,
Holzmarkt 21. (1358

Patente
und Musterschutz
besorgt
C. v. Ossowski, Ingenieur,
Berlin W. 9, (915
Potsdamerstraße 3.

Meine seit 1862 bestehende
Leihbibliothek
ist krankheitshalber verkäuflich.
Offerten unter Nr. 1287 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein edel gezüchteter
brauner Wallach
7 Jahre alt, 5′ 3″ groß, verkäuflich **Kl. Gerbergasse 8.**

---

115 weidefette Schafe
sowie
5 Stiere
verkäuflich (1321
Dom. Dalwin b. Hohenstein, Kreis Dirschau.

Heiraths-Gesuch.
Ein Geschäftsmann von außerhalb, 26 Jahre alt, sucht eine Lebensgefährtin in gleichem Alter mit einem Vermögen von 2000 Thaler. Discretion Ehrensache.
Adressen unter Nr. 1359 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine selbstständige
Taillenarbeiterin
sucht von sofort (1355
Johanna Gerner,
Heilige Geistgasse 16.

Für ein umfangreiches Assecuranzgeschäft wird bei bescheidenen Ansprüchen ein
junger Commis gesucht
mit guter Kenntniss der Branche und schöner Handschrift.
Offerten mit Lebenslauf und Angabe des zuletzt bezogenen Gehalts sub 1378 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

E. Schulz, Fleischergasse 5,
kfm. Placirungsgesch., gegr. 1860, sucht perman. für seine umfangr. coulante Kundschaft, jedoch nur ganz vorzügl. empfohl. u. gedieg. Kräfte, aller cour. Geschäftsbr., vorwiegend aber Materialisten, Eisenhändl. und Droguisten. Jed. 1. Schreiben ist Zeugn.-Copie u. mögl. Photographie beizufügen. Pers. Vorstell. n. voran gegangen. Avisirung bed., da Abschl. stets je nach Qualification abwickle.
Lehrlinge f. stets in größ. Anz.

Comtoir-Diener gesucht,
ohne Anhang, mit **guter** Handschrift und besten Zeugnissen.
Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsforderung (ohne Station) unter 1377 in d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Empf. ein Fräulein, 30 Jahre alt, als Kassirerin, selbige ist mit der Branche vertraut, sowie e. junge Dame f. Hotel-Konditorei. **A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.**

Eine Wohnung,
(3—5 Zimmer) wird zum 15. April 1892 von einem einzelnen Herrn im besten Theile d. Stadt zu miethen gesucht.
Adressen unter Nr. 1288 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Zoppot, Wilhelmstr. 15 ist die Oberwohn., 4—5 Z., 2 Verand., Entr., Küche &c., möbl. o. unmöbl., f. d. Somm. od. auch a. Jahreswohn. v. jed. Zeit zu verm., das. sind auch kl. Wohnung. zu erfr.

Montag, den 2. November,
beginnt der
diesjährige Ausverkauf
in
allen Abtheilungen meines Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
H. M. Herrmann.

Wegen Fortzuges von Danzig
empfehlen wir in unserem
gänzlichen Ausverkauf
die in noch sehr reichhaltiger Auswahl vorhandenen
Kleiderstoffe in Ganz- und Halbwolle,
Seidenstoffe für Roben
in schwarz und weiß,
Leinenwaaren, Bettstoffe, Tischzeuge etc.
bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.
S. Hirschwald & Co.
Danzig, Langgasse 79.
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Portièren etc.
kommen erst später zum Ausverkauf. (1296

Der Ausverkauf zurückgesetzter Artikel
in allen Abtheilungen meines Lagers beginnt am
Montag, den 2. November.
August Momber.

Olivaer Kloster-Liqueur.
6,00 Mk., 3,00 Mk., 1,50 Mk.,
1/1 Liter, 1/2 Liter, 1/4 Liter,
offerirt
Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.

Deutsches Waarenhaus
Gebr. Freymann,
Kohlenmarkt 29.
Der Verkauf sämmtlicher Waaren findet zu den billigsten Fabrikpreisen gegen Baarsystem zu festen Preisen statt.
Wir empfehlen:
Herren-Confection:
Herren-Paletots aus guten und eleganten Stoffen a Stück 12, 15, 18, 24—30 ℳ. vom Lager.
Herren-Paletots aus hochfeinen Stoffen, wie: Eskimos, Velours, Mouffees, Buckeles und Ratyes vom Lager: a Stück 30, 36 bis 45 ℳ.
Herren-Paletots nach Maaß aus hocheleganten Stoffen, tadellos sitzend ausgeführt, 40, 45, 50—60 ℳ.
Herren-Reisemäntel, Hohenzollern-Mäntel, Schuwalows, Schlafröcke a Stück 12, 15, 18—36 ℳ.
Kutscher-Mäntel a Stück 10, 12, 15, 18—30 ℳ.
Herren-Anzüge vom Lager aus nur guten haltbaren Stoffen a 12, 15, 18—24 ℳ.
Herren-Anzüge nach Maaß, eleganter Sitz und tadellose Ausführung, aus besten inländischen und ausländischen Stoffen, a 36, 40, 45—60 ℳ.
Salon-Anzüge in Croisé, Kammgarn a 45, 50, 60 ℳ.
Frack-Anzüge, hochelegant ausgeführt, 40, 45, 50, 60—90 ℳ.
Reithosen, Jagdjoppen, Interims-Uniform vom einfachsten bis hochfeinsten Genre. (9496

Einlegesohlen, Unternähsohlen.
Petersbg. Gummischuhe,
Hutmacherfilzschuhe,
Wasserdichte Lederstiefel,
Hausschuhe
mit Filz- und Ledersohlen,
Pantoffel
mit Filz- und Ledersohlen
für
Herren, Damen und Kinder
empfiehlt
zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. Landsberg,
73. Langgasse 73. (1353
Gesellschaftsschuhe, Ballschuhe.

Cotillon-Orden,
Touren, Knallsachen, Schneebälle, Pfannkuchen etc. etc.
Louis Loewensohn Nachfl.,
H. Wien, Langgasse 17. 1345)

Anerkannt feinster französischer Champagner:
Cabinet, Cabinet sec. Gold-Lack extra sec.
Deutz & Geldermann.
In allen vornehmen Weinhandlungen u. Restaurants.

Zwei helle Zimmer mit Entree und Zubehör (ohne Küche), unmöblirt in einem anständigen Hause in der Rechtstadt oder Weidengasse gesucht.
Adressen unter 1375 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine fein möblirte **Wohnung,** 2 Zimmer, ist zu vermiethen Mattenbuden Nr. 9. (1250

Danziger Reiterverein.
Dienstag, den 3. November cr.,
Hubertusjagd.
Versammlungsort Gasthof **Brösen** Mittags 1 Uhr.
Daselbst Frühstück mit Damen.
5½ Uhr Diner im Hotel du Nord.

Ruder-Club „Victoria", Danzig.
Hiermit machen wir unsern Mitgliedern die Mittheilung, daß sich unser Winterlocal vom 1. November ab im Café **Hohenzollern,** Langenmarkt 11, 1 Treppe, befindet. (1365
Der Vorstand.

Preuß. Beamtenverein zu Danzig.
General-Versammlung
Montag, den 2. November cr., Abends 8 Uhr,
im Kaiserhof,
Heil. Geistgasse. (1248

Kaiser-Panorama.
Langgasse Nr. 42[1], Café Central.
Auf vielseitiges Verlangen noch heute Sonntag
Trier,
in den folgenden Tagen d. Woche:
Reise durch das westliche Norwegen.

Hundehalle.
Jeden Montag:
Großes Familien-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I.
Anfang 7½ Uhr. Entrée frei.
Achtungsvoll **H. Steinmacher.**

Café Selonke,
Olivaer Thor.
Sonntag, den 1. November,
Großes Concert
von Mitgliedern der früheren Wolff'schen Kapelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.
Empfehle die **Kegelbahn,** wie die **Localitäten** zu Hochzeiten, für Vereine &c. (1228

Zinglershöhe.
Montag, den 2. November c., findet das Freitag nicht abgehaltene
Wohlthätigkeits-Concert
für die Abgebrannten in Emaus (auch bei schlechter Witterung) statt. Entree 25 ₰.
Der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt.

Heute,
Abends 7 Uhr,
Concert
in der
Marienkirche.
Billets, Textbücher nebst Programm bei Herrn **Ohl,** Korkenmachergasse 4, und in **Homann-Webers** Buchhandlung zu haben.

Apollo-Saal.
Donnerstag, d. 5. Novbr. cr., Abends 7½ Uhr:
Concert.
Professor Felix Schmidt, (Barnton),
Frau **Schmidt-Köhne,** (Sopran),
unter gefälliger Mitwirkung von **Hans Brüning.**
Der Concertflügel von C. Bechstein in Berlin ist aus dem Magazin des Herrn **C. Wenkopf.**
Billets a 3 und 2 ℳ, Stehplatz a 1,50 ℳ, für Schüler a 1 ℳ bei **Constantin Ziemssen,** Musikalienhandlung, (in Zoppot bei demselben, Geestr. am Markt).

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Heute Sonntag, Abends 6½ Uhr:
Gr. Elite-Künstler- und Theater-Vorstellung.
Operetten- u. Possen-Ensemble.
Eine fromme Schwester, Singsp., **Des Löwen Erwachen,** Operette, **Geschw. Delepiorre,** Xyl.-Virt., **Frl. Louise Milde,** Cost.-Soubr., **The Picardy's,** Flachturnkünstl., **Frl. Conzini,** Concertsängerin. **Palo-Trio,** Hochturnkünstler, **Mr. Ch. Lifflon,** Athlet a. d. Drahtseil, **Miß Nembrini & Clown,** Malab., **Wielards Fantoches-Theater.**
Alles Weitere siehe Plakate.
In Vorbereitung: Cravalleria musicana, Parodistische Oper in 1 Akt v. M. A. de Rini.
Morgen, Montag Abds. 7½ Uhr,
Gr. Extra-Künstler- u. Theater-Vorstellung.
Des Löwen Erwachen, Operette, sowie Auftreten des gesammten, neu engagirten **Personals.**

Hierzu Modenblatt Nr. 21 und zwei Beilagen zu Nr. 19188.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

1. Beilage zu Nr. 19188 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 1. November 1891.

Angelika Kauffmann.

(Nachdr. verboten.)

Von Dr. Georg Malkowsky.

Vor hundertundfünfzig Jahren, am 30. Oktober 1741, ist Angelika Kauffmann in Chur geboren. Sie fand in ihrem Vater, der als Maler im Dienste des dortigen Bischofs stand, ihren ersten Lehrer. Sie zeichnete eifrig nach Abgüssen antiker Bildwerke und erfreute sich schon mit neun Jahren eines gewissen Künstlerrufes in nach dem Leben gemalten Pastellbildnissen. Als ihr Vater im Jahre 1752 nach Como übersiedelte, malte sie das Porträt des Bischofs Nevroni Capuccini und erhielt von dem reichen Landadel zahlreiche Bestellungen. Hatte sich ihr Kunstverständniß bisher an Kupferstichen und Abgüssen geübt, so fand es in Mailand, wohin ihre Familie im Jahre 1754 verzog, an den Originalen der großen Lombarden neue Nahrung. Besonders Leonardo da Vinci erfüllte sie mit hoher Begeisterung und die Gunst des Herzogs von Modena und der Herzogin von Massa Carrara ließ ihr Muße zu fleißigem Copiren in Kirchen und Galerien. Der Tod der Mutter veranlaßte ihren Vater zur Rückkehr in die Schweizer Heimath, und hier fand die kaum Sechszehnjährige Gelegenheit, die erworbene Fertigkeit in der schwierigen Technik der Frescomalerei zu erproben. Neben ihrem Vater, der die Deckengemälde in der Kuppel der Stadtkirche ausführte, malte Angelika an den Wänden die zwölf Apostel nach Kupferstichen von Piazzetta.

Mit der Rückkehr nach Italien, wo sie sich zunächst in Parma, Bologna und Florenz aufhielt, endeten ihre technischen Lehrjahre. Als sie endlich im Jahre 1763 nach Rom gelangte, lernte sie Winckelmann kennen und fand in ihm den Lehrer, der die Richtung ihres Schaffens endgiltig bestimmte. Mit begeisterter Verehrung schloß sie sich dem großen Alterthumsforscher an. Er führte sie in die Rafaelischen Compositionsgesetze ein und eröffnete ihr das Verständniß für das hellenische Schönheitsideal. Was ihr Winckelmann aus dem reichen Schatze seines Wissens mittheilte, nahm sie mit weiblicher Empfänglichkeit unterschiedslos in sich auf. Die Anmuth der griechischen Formengebung, das Sentimentalische der späteren Kunstübung zog sie besonders an, und die Allegorie erschien auch ihr als das ausdrucksfähigste Kunstmittel. Neben dem Copiren in der Galerie Capodimonte und fleißigen Studien in der Perspective und historischen Composition suchte sie die Lücken ihrer Bildung durch Lesen der Classiker, der Geschichte und neuerer Romane auszufüllen.

Ihr wachsender Ruf als Porträtmalerin vermittelte die Bekanntschaft mit vornehmen Engländern, die sich in Rom aufhielten, und im Jahre 1766 ließ Angelika Kauffmann sich bewegen, mit der Lady Vertroost über Paris nach London zu gehen. Dort wurde die anmuthige Künstlerin sofort der Star der Gesellschaft; Lady Spencer und Lord Exeter führten sie in die vornehmsten Kreise ein. Sir Josuah Reynolds malte ihr Bildniß und faßte eine heftige Leidenschaft für das schöne dunkellockige Weib. Sie wies seinen Antrag zurück: „Nicht so leicht werde ich mich binden, Rom liegt mir im Sinne." Aber noch fand sie eine Reihe ehrenvoller Aufträge. 1767 malte sie das Bild des Herzogs von Braunschweig, dessen Rahmen während seiner Ausstellung sich täglich mit gereimten und ungereimten Lobsprüchen bedeckte. Auch die Königin mit ihrem Sohne und Christian VII. von Dänemark ließen sich von ihr porträtiren. Die Kunst hatte bisher ihr ganzes Empfinden in Anspruch genommen, jetzt erwachte in ihr das liebebedürftige Weib. Ein angeblicher schwedischer Graf Friedrich Horn hatte sich Eingang in die Londoner Gesellschaft zu verschaffen gewußt. Er lernte Angelika Kauffmann kennen und gewann ihre Zuneigung. Durch die Vorspiegelung, die Entdeckung einer Verschwörung in Stockholm zwinge ihn zur Flucht, bewog er sie zu einer heimlichen Verbindung. Der angebliche Graf erwies sich als gemeiner Betrüger. Angelikas Vater war inzwischen nach London gekommen und stellte fest, daß der Gatte seiner Tochter, ein ehemaliger Kammerdiener, in Deutschland unter verschiedenen Namen allerlei Schwindeleien verübt habe und bereits verheirathet sei. Die Ehe wurde unter erheblichen Geldopfern sofort gelöst. Man gab sich in London alle erdenkliche Mühe, die Künstlerin ihren Kummer vergessen zu machen, man überhäufte sie mit Achtungsbezeugungen und Heirathsanträgen und wußte sie noch länger als ein Jahrzehnt an das Land, das ihr so tiefes Leid gebracht, zu fesseln. Eine durch ihren Vater vermittelte Vernunftehe mit dem achtbaren italienischen Maler Antonio Zucchi vermochte ihrem leidenschaftlichen Herzen nicht zu genügen, brachte ihr aber eine gewisse ruhige Zufriedenheit, die ihrem Kunstschaffen zu Gute kam.

Mit ihrem Vater und ihrem Gatten kehrte sie im Juli des Jahres 1781 nach Venedig zurück, wo sie bis zum Tode ihres Vaters im Jahre 1782 verweilte. Dann eröffnete sie in Rom ein Atelier, das von Liebhabern und Käufern eifrig besucht wurde. Der Kaiser Paul I. von Rußland erwarb ihren „Tod Leonardos da Vinci in den Armen Franz I.", für Josef II. malte sie „Die Rückkehr Hermanns aus der Teutoburger Schlacht", für die Königin von Neapel „Servius Tullius als Kind". Neben den Porträts der Herzogin von Corigliano, des Fürsten Poniatowski, der Monsignori Rezzonico und Gaetani entstand das Altarbild für Loretto, die heilige Familie darstellend.

Ihr gastfreies Haus, inzwischen zum Sammelpunkte für Gelehrte und Künstler geworden, erhielt seine Weihe durch den häufigen Verkehr Goethes, der sich durch die noch immer schöne Hausherrin in den Galerien und Museen herumführen ließ und ihr leicht nachempfindendes Kunstverständniß nicht genug zu rühmen weiß. Der Name der „guten Angelika" findet sich in seinen italienischen Aufzeichnungen fast auf jeder Seite.

„Sonntag, den 22. Juli, aß ich bei Angelika; es ist nun schon hergebracht, daß ich ihr Sonntagsgast bin. Vorher fuhren wir nach dem Palast Barberini, den trefflichen Leonard da Vinci und die Geliebte des Raphael, von ihm selbst gemalt, zu sehen. Mit Angelika ist es gar angenehm, Gemälde zu betrachten, da ihr Auge sehr gebildet und ihre mechanische Kunstkenntniß so groß ist. Dabei ist sie sehr für alles Schöne, Wahre und Zarte empfänglich und unglaublich bescheiden." Ein Streiflicht auf das Verhältniß zu ihrem Gatten wirft eine andere Stelle des Goethe'schen Tagebuches: „Sie ist nicht glücklich, wie sie es zu sein verdiente, bei dem wirklich großen Talent und bei dem Vermögen, das sich täglich mehrt. Sie ist müde, auf den Kauf zu malen, und doch findet ihr alter Gatte es gar zu schön, daß so schweres Geld für oft leichte Arbeit einkommt. Sie möchte nun, sich selbst zur Freude, mit mehr Muße, Sorgfalt und Studium arbeiten und könnte es. Sie haben keine Kinder, können ihre Interessen nicht verzehren, und sie verdient täglich auch mit mäßiger Arbeit noch genug hinzu, das ist nun aber nicht und wird nicht. Sie spricht sehr aufrichtig mit mir; ich hab' ihr meine Meinung gesagt, hab' ihr meinen Rath gegeben und muntre sie auf, wenn ich bei ihr bin." — — „Vor meiner Abreise nach Neapel konnte ich einer nochmaligen Vorlesung meiner Iphigenie nicht entgehen. Madame Angelika und Hofrath Reiffenstein waren die Zuhörer, und selbst Herr Zucchi hatte darauf gedrungen, weil es der Wunsch seiner Gattin war. Die zarte Seele Angelika nahm das Stück mit unglaublicher Innigkeit auf; sie versprach mir eine Zeichnung daraus aufzustellen, die ich zum Andenken besitzen sollte."

Das erste Exemplar des Egmont wurde aus der deutschen Heimath in Saffian gebunden an die Künstlerin gesandt, und diese zeichnete dazu ein Titelkupfer. Nur mit dem Bilde des Dichters wollte es ihr nicht so recht gelingen. Es wurde immer „ein hübscher Bursche, aber keine Spur von ihm."

Der Verkehr mit Goethe hatte anregend auf die Gestaltungskraft der Künstlerin gewirkt. Es war kaum möglich, allen Bestellungen, die besonders von fürstlichen Personen einliefen, zu genügen. Kurz nach einander entstand eine Reihe von Bildern, deren Stoffe fast ausnahmslos der antiken Mythe entlehnt waren: „Adonis auf der Jagd", „Psyche", „Bacchus und Ariadne", „Tod der Alceste", „Hero und Leander" und andere mehr.

Nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1795 scheint Angelika Kauffmann's Schaffenskraft allmählich zu erlahmen. Sie versucht es noch hin und wieder mit einem religiösen Motiv, wendet sich aber mit Vorliebe dem ruhigen Genießen der Literatur, besonders der deutschen, zu. Am 5. November 1807 entschlief sie sanft, während man ihr eine geistliche Ode Gellerts vorlas. Sie wurde in S. Andrea delle Fratte beigesetzt und ihre Büste im Pantheon aufgestellt.

Die Bilder Angelika Kauffmanns sind in Rußland, Italien und besonders in England in Galerien und im Privatbesitz zerstreut. Im Belvedere in Wien befinden sich die beiden, wie oben erwähnt, von Joseph II. bestellten Gemälde, in München „Christus und die Samariterin", in Dresden eine verlassene Ariadne und die berühmte verschleierte Vestalin, in Berlin ein mit Laub bekränztes Mädchen, in dem man ein Selbstporträt vermuthet. Die Bedeutung der Künstlerin ist innig verknüpft mit ihrem echt weiblichen Wesen. Das Zarte und Anmuthige der klassischen Formengebung nahm sie mit vollem Verständniß auf, während ihr das Herbmännliche der Antike verschlossen blieb. In der Zeichnung nicht immer correct, aber stets graciös, im Farbenauftrag ein wenig weich und verschwommen, weiß sie doch stets durch eine gewisse Zierlichkeit und Deutlichkeit der Gesammterscheinung zu fesseln.

Angelika Kauffmann gehört zu jenen Frauengestalten in der Kunstgeschichte, deren Bedeutung sich in ihrer liebevollen Anlehnung an Größere erschöpft. Winckelmann und Goethe haben sie ihrer Freundschaft gewürdigt, das genügt, um ihr einen bescheidenen Platz in der Entwickelungsgeschichte der deutschen Kunst zu sichern.

Bilder aus Alt- und Neu-Japan.

VIII. Die deutsche Mission in Japan.

Seit dem November 1890 ist in Japan eine constitutionelle Verfassung in Kraft getreten, welche neben andern wichtigen Geschenken der Freiheit als die wichtigste die Gewissens- und Glaubensfreiheit gewährt hat. Es ist die erste Constitution in Asien. Damit ist die Grundlage für eine neue Entwicklung gewonnen. Aber dem Lichte folgt auch der Schatten. Auch in Japan hat die politische Freiheit ihre Kinderjahre und ihre Sturm- und Drangzeit durchzumachen. Wird sie sich glücklich zur geklärten Mannesreife hindurcharbeiten? Das wird davon abhängen, ob Japan die rechte Grundlage für die Volkserziehung findet. Der Glaube an die bisherigen Religionen wird durch die Civilisation mehr und mehr entwurzelt; das Haupterziehungselement, die für ihre Zeit treffliche Sittenlehre des Konfuzius, ist veraltet und wirkt durch die darin ausgeprägte Abneigung gegen die ganze ideale und unsichtbare Welt im Bunde mit dem abendländischen Materialismus und Atheismus zersetzend auf die Gemüther der Jugend. Die politische Erregung der japanischen Jünglinge, ihr Neigung zu schwersten Ausschreitungen in jüngster Zeit, die mehrfachen politischen und religiösen Attentate, zuletzt das auf den russischen Thronfolger, sind warnende Symptome. Es wäre grundfalsch, daraus zu schließen, daß die neue Cultur Japans nur auf Flugsand gebaut ist. Japan hat in drei Jahrzehnten eine Entwickelung durchgemacht, zu der Deutschland die dreifache Zahl von Jahrhunderten gebraucht hat; und welche bedenklichen Auswüchse zeigt selbst noch unsere Cultur in den verschiedensten Schichten der Bevölkerung! Ist es wunderbar, wenn Japan noch ab und zu der tosenden See gleicht, die bis in die Tiefen aufgeregt ist? Aber einer festeren sittlichen und religiösen Grundlage als bisher, bedarf es, wenn es nicht den innern Halt verlieren und den Folgen einer kranken Cultur erliegen soll. Diese Grundlage ist das Christenthum, und zwar das der Reformation, welches der Lebensnerv unseres deutschen Volkslebens selbst über die Grenzen enger Confessionskirchen hinaus geworden ist. Und dieses Christenthum hat in Japan gewaltige Erfolge errungen: über 30 000 erwachsene japanische Protestanten scharen sich in nah an 300 Gemeinden um beinah 400 auswärtige Missionsarbeiter und -Arbeiterinnen und — was am wichtigsten ist — um nah an 150 eingeborene Prediger und noch viel mehr nicht ordinirte Helfer. Aber diese japanischen Protestanten zerfallen in eine große Zahl verschiedener kirchlicher Sekten, da sie von etwa 28 verschiedenen Denominationen mit ihren verschiedenen Bekenntnissen und Gebräuchen beeinflußt werden; überdies stehen die amerikanischen und englischen Missionen, die fast ausschließlich dort wirken, auf einem ziemlich starren altdogmatischen Standpunkt, welcher viele der gebildeten Japaner abstößt, weil sie ihrer ganzen Geistesanlage nach eine Vermittelung zwischen Glauben und Denken, Religion und Wissenschaft suchen. Diese bedürfen einer Mission auf weitherziger Grundlage und zugleich einer Mission, der keinerlei Argwohn entgegensteht, daß sie irgend welche nationale Vortheile für die Heimath sucht. Denn in Japan ist gerade jetzt das nationale Selbstgefühl mächtig erstarkt und überaus empfindlich gegen alles, was die nationale Selbständigkeit beeinträchtigen könnte. „Japan für die Japaner" — das machen sie nicht nur bei den Verhandlungen über die Revision der bestehenden Handelsverträge geltend, das wird auch immer mehr die Losung der japanischen Christen; sie wollen nicht nur der Anhang irgend einer amerikanischen, englischen oder anderen auswärtigen Kirche oder kirchlichen Sekte sein, sie erstreben die Errichtung einer einigen selbständigen japanischen Nationalkirche. Zur Erreichung dieses hehren Zieles kann ihnen nur eine Mission mit weit- und warmherziger, ebenso wissenschaftlicher als echt religiöser Grundlage helfen, — eine Mission, die ohne alle selbstischen Hintergedanken weder einer anderen Nation noch einzelnen Kirche oder Sekte zur Erweiterung ihrer Machtsphäre verhelfen will, sondern allein für die große allgemeine Kirche Christi arbeitet. Eine solche Mission ihnen zu bieten, ist das protestantische Deutschland berufen, und hervorragende Japaner, insbesondere der kürzlich zurückgetretene Minister des Auswärtigen und frühere japanische Gesandte in Berlin, Marquis Arki, haben geradezu das Verlangen nach einer deutsch-protestantischen Mission in Japan ausgesprochen. Das hat zur Folge gehabt, daß seit 1885 der damals eben entstandene Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein, der sich in erster Linie die Christianisirung der nichtchristlichen Culturvölker zur Aufgabe gemacht, eine deutsche Mission in Tokyo errichtet hat. In kurzer Zeit hat diese Mission die evangelischen Deutschen in Tokyo und Yokohama zu Gemeinden gesammelt und bereits drei japanische Christengemeinden ins Leben gerufen. Die Aussichten dieser Mission sind außerordentlich erfreuliche, aber es fehlt ihr noch an genügenden Kräften durch die Thüren, die ihr offen stehen, einzugehen. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Mission, die von jeder Engherzigkeit fern ist, wie sie denn von Schweizern und Deutschen im Geiste der Union unternommen ist, eine recht allseitige thatkräftige Unterstützung finde. Gelegenheit dazu, sich über die Thätigkeit derselben genau zu unterrichten, wird in den nächsten Wochen durch öffentliche Vorträge über den Gegenstand geboten werden. Möchten diese hiermit abschließenden Aufsätze dazu dienen, das Interesse dafür im Voraus zu wecken und recht Viele dafür zu erwärmen, daß wir Deutschland jenseit der Oceane auch durch Erfüllung unserer Missionspflicht an einem kräftigen, unserer Sympathie würdigen Volke zu Ehren bringen.

Räthsel.

I. Zweisilbige Charade.

Nie sprichst du meine Erste aus,
Und wenn du willst die Zweite nennen,
Such einen Buchstaben dir aus,
Doch mußt du ja den rechten kennen.

Das Ganze ist ein rechtes Nichts,
Das sicher Keinem frommt,
Und das er traurigen Gesichts,
Hoffnungsenttäuscht bekommt.

Auflösungen der Räthsel in Nr. 19176.

1. Lirdau. 3. Gefallen.

2. Magisches Zahlenquadrat.

22	47	16	41	10	35	4
5	23	48	17	42	11	29
30	6	24	49	18	36	12
13	31	7	25	43	19	37
38	14	32	1	26	44	20
21	39	8	33	2	27	45
46	15	40	9	34	3	28

Richtige Lösungen aller Räthsel sandten ein: Robert und Ida Sander, Hermi und Emmi v. K. und K. St., sämmtlich aus Danzig; Sophie Krause aus Kalkau.

Richtige Lösungen gingen ferner ein: „Kinderfreundin" (1, 3), „Großmutter" (1, 3) aus Danzig; P. Schl. (1, 3).

(Nachdruck verboten.)

Der Sternhimmel im November.

Die Sonne, welche seit dem Nachmittag des 23. Oktober im Zeichen des Scorpion steht, war zu Ende des genannten Monats 19 883 000 Meilen von der Erde entfernt. Der scheinbare Durchmesser des Tagesgestirns beträgt heute, am 1. November, 32,288 Bogenminuten. Die sogenannten Sonnenflecken nehmen mindestens noch ein Jahr lang zu. Mittels eines kleinen Fernrohres schon, welches selbstredend mit einem dunkeln Glase versehen sein muß, vermag man größere und kleinere dunkele Flecke der Sonne zu erkennen. Im übrigen haben sich in diesem Sommer recht merkwürdige Dinge zugetragen. Schon im Februar dieses Jahres nahm man an verschiedenen Punkten der Sonne größere, von röthlich gelben Wolken umgebene Gebiete wahr, welche sich in größter Unruhe befanden. Diese Wolken verschwanden nach und nach. Am 17. Juni erschien am westlichen Sonnenrande von neuem ein leuchtender gelber Fleck, eine „Wolke", welche der Mittelpunkt einer Eruption wurde. Es wurden von dieser Stelle aus Kugeln von außergewöhnlicher Gluth 5000 bis 8000 Meilen hoch emporgeschleudert. „Später verwandelten sich die Kugeln in glühende Fäden, die eine noch größere Höhe erreichten." Die Eruption hielt auch den 18. Juni noch an. Aehnliche Ausbrüche an der Sonnenscheibe sind am 2. August von der Urania-Sternwarte zu Berlin aus beobachtet worden. Vielleicht gelingt es der astronomischen Wissenschaft, diese Vorgänge zu erklären. Einstweilen müssen wir uns mit der Thatsache begnügen, daß es auf dem Feuerball unseres Tagesgestirns wunderbar zugeht. — Der Mond wird uns in der Nacht vom 15. zum 16. Novbr. eine auch bei uns in Westpreußen sichtbare totale Finsterniß darbieten. — Als treuer Wächter umkreist Merkur die Sonne in nächster Nähe. Am 28. v. M. befand sich dieser Planet in der sogenannten oberen Conjunction, d. h. die Sonne stand zwischen ihm und der Erde. Von letzterer ist Merkur zur Zeit mehr als 28 Millionen Meilen entfernt. Sichtbar ist der Planet im neuen Monat nicht. Er befindet sich am südwestlichen Himmel in gar zu lichter Abenddämmerung. Bescheiden tritt er zurück und räumt das Feld der in blendend weißem Lichte strahlenden Venus, der „Königin des Sternhimmels", dem schönsten Stern am Firmament. Bis zum August leuchtete sie als Morgenstern, von nun an begrüßt sie uns als Abendstern. Zunächst freilich ist sie als solcher nur sehr kurze Zeit sichtbar, da sie schon 20 Minuten nach Sonnenuntergang zur Rüste geht. Je weiter wir indessen in den November kommen, desto später geht der Planet unter und desto günstiger wird die Sichtbarkeit desselben, welcher jetzt 34 Millionen Meilen von uns entfernt ist. — Mars glänzt gegenwärtig nur als Stern 3. Größe. Mit dem Bilde der Jungfrau erhebt er sich jetzt kurz vor 4 Uhr früh und könnte hiernach als Morgenstern bezeichnet werden. Seine Entfernung von uns beträgt heute 48½ Millionen Meilen. — In den Monaten August und September sind fünf neue Asteroiden von den Sternwarten zu Wien und Nizza aus entdeckt worden. Die Gesammtzahl dieser Planetoiden beträgt daher jetzt 320. — Einen herrlichen Anblick bietet auch gegenwärtig noch Jupiter dar. Kaum ist die Sonne im Untergehen begriffen, so erstrahlt dieser Planet hoch oben am südöstlichen Himmel in wundervoller Pracht. Sein Untergang erfolgt gegen 1 Uhr Nachts. Am 3. November wird er rückläufig. Seine Entfernung von uns beträgt zur Zeit über 88 Millionen Meilen. Am 10. November steht unser Mond unterhalb des Jupiter, dessen Durchmesser gegen 19 000 Meilen beträgt und dessen Größe man begreifen mag, wenn man erwägt, daß zur Herstellung eines Körpers von der Größe des Jupiter 1336 Erdkugeln gehören würden! — Saturn glänzt als Stern erster Größe und geht gegenwärtig gegen 3 Uhr früh auf. Am 13. Nov. steht er nicht ganz 1 Grad nördlich vom Mars. Seine Entfernung beträgt mehr als 203 Millionen Meilen. — Der grünlich schimmernde Uranus, ein Sternchen 6. Größe, ist zur Zeit nicht sichtbar. Am 25. Oktober traf er mit der Sonne zusammen und war 390½ Millionen Meilen von uns entfernt. — Neptun, welcher sich an der äußersten Grenze unserer planetarischen Welt befindet, ist bekanntlich teleskopisch. Am 30. November steht er der Sonne gegenüber, culminirt gegen Mitternacht und erreicht seine größte Helligkeit. Die Entfernung von uns beträgt mehr als 600 Mill. Meilen.

Den Fixsternhimmel betrachten wir am 1. Nov. um 9 Uhr Abends. Das so gewonnene Bild entrollt sich an jedem folgenden Abend 4 Minuten früher, also am 15. November schon um 8 Uhr, am 30. um 7 Uhr Abends. — Am nördlichen Horizont erkennen wir sofort den Wagen (Gr. Bär), dessen Deichsel nach Westen zu gerichtet ist. Der mittlere Stern der letzteren führt den Namen Mizar, welcher, wie Spika, Algol und Beta im Fuhrmann, ein Doppelstern ist. Ziemlich südlich vom Wagen gelangen wir zum Polarstern, welcher bekanntlich nicht genau im Nordpol steht, sondern mehr als 1° 16′ von diesem entfernt ist. Weiter südlich begrüßen wir das Kaiser Wilhelmsbild (Kassiopeja) und südlich davon den merkwürdigen Stern Algol im Perseus, welcher seinen Glanz periodisch verändert. Südlich von ihm begegnen wir den Plejaden (Siebengestirn), sodann in gleicher Richtung den Hyaden, die sich dicht an den überaus hellen Aldebaran im Stier anlehnen. Nördlich von ihm erheben sich am nordwestlichen Horizont die Zwillinge Kastor und Pollux. Kastor und Aldebaran bilden die Grundlinie eines ziemlich gleichschenkeligen Dreiecks, in dessen nach Westen zu gerichteter Spitze Kapella im Fuhrmann liegt. Wir kehren zum „Wagen" zurück, dessen Deichsel auf das am Horizont befindliche Bild der Krone mit dem hellen Stern Gemma hinweist. Südlich hiervon glänzt die helle Wega in der Leyer, südsüdöstlich Deneb im Schwan und südwestlich Atair im Adler. Tief unten am südsüdwestlichen Horizont schimmert der helle Stern Fomalhaut in den südlichen Fischen, welcher indessen im Breitegrad von Danzig von sehr hoch gelegenen Punkten aus noch bemerkt werden kann. — Bevor wir uns von dem Fixsternhimmel verabschieden, begrüßen wir noch eins der schönsten Bilder, welches gerade jetzt im Aufgehen begriffen ist: den Orion. Schon steigt am Firmament als Führer jenes Bildes der helle Stern Beteigeuze empor; ihm folgen der Jakobstab und der helle Riegel. Ein liebliches Bild, welches sich zu Weihnachten schon in der 7. Abendstunde in voller Pracht entfaltet.

Sternschnuppenfälle finden am 13. und 27. November statt. Der Schwarm des 13. führt den Namen der Leoniden, da sie aus dem Radiant des Löwen hervorströmen. Der Schwarm war in den letzten Jahren ziemlich spärlich. Erst nach acht Jahren wird er wieder sein Maximum erreichen. Die Sternschnuppen des 27. führen den Namen der Andromediden. Sie waren, wie man sich erinnert, im Jahre 1885 überaus reichlich. Im gegenwärtigen Jahre werden sie kaum zu bemerken sein.

Dr. A. Reinicke.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten,

damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmung zum Segen der Gemeinde erfülle.

Einleitender Vortrag, gehalten auf der Kreissynode der Stadt Danzig am 16. September 1891 von **Hevelke,** Prediger an St. Barbara.

Auf Wunsch der Synode im Druck gegeben.

Der Reingewinn ist für die Gemeindepflege von St. Barbara bestimmt.

Preis 30 Pfg.

A. W. Kafemann, Danzig.

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION der deutschen u. ausländ. Zeitungen

FRANKFURT A. M.

BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.

Billigste und prompte Beförderung von

ANZEIGEN

in alle Zeitungen aller Länder.

AUSNAHMEPREISE bei grösseren Aufträgen.

ANNONCEN-MONOPOL für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen

Bureau in Danzig: H. Dauter, Hl. Geistg. 13, Eing. Scharmacherg.

Th. Eisenhauer's

Musikalien-Handlung und Musikalien Leihanstalt

Langgasse Nr. 65

empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Täglich Eingang v. Novitäten. Ansichtsendungen bereitwilligst. (8870

Ich liefere wieder die verboten gewesenen, 240 Seiten starken, mit echten Photographien illustr. hochpikanten

Liebesabenteuer

für nur M 1. Ebenso die hochwichtigen, für kinderreiche Eltern unentbehrlich, mit anatom. Abbildungen illustr. (1284

Ehegeheimnisse

für nur M 1. Neue illustr. Kataloge 20 ₰, frei gegen Briefmarken, Nachn. 25 ₰ mehr.

F. Dörner, Buchhandlung, in Schöneberg bei Berlin.

Gratis Katalog von Damen-Bibliothek, Graz-Kroisbach 11. Kunst, Männer verliebt zu machen (2,30). Wie man schnell unter die Haube kommt (1,25). Oriental-Toilettegeheimnisse mit 200 Recepten geg. alle Schönheitsfehler von Arztensfrau, die 30 J. im Orient gesehen, was Harem-Damen thun, ihre Schönheit zu erhöhen, lang zu erhalten M. 2,30 auch in Briefen. Katal. von Herrn = Bibliothek auch gratis. Wie man Weiber besiegt (1,25). (246

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol, zur

Stärkung und Erhaltung der Sehkraft

erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.

Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M entweder direkt oder in:

Danzig in den meisten Apotheken.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände und Syphilis, behandelt gründlich und schnell Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96. (Auswärtige brieflich), discret.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleim., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf. (8848

Brosig's Mentholin

erfrischendes, weltberühmtes Schnupfpulver bittet oft zu gebrauchen Otto Brosig, Leipzig. Erster und alleiniger Fabr. des echt. Mentholin. Gold. Med. Cöln 1890. Ehrendipl. London 1891.

Ungarweine

bester Qualität — durch direkte Verbindung — offerirt Robert Zander, Colonialwaarenhandlg., Danzig; Otto Kroll, Langfuhr.

Gewinne I. Klasse.

1 à	150000 =	150000 M.
1 -	75 000 =	75 000 -
1 -	50 000 =	50 000 -
1 -	30 000 =	30 000 -
1 -	15 000 =	15 000 -
2 -	10 000 =	20 000 -
3 -	5 000 =	15 000 -
10 -	3 000 =	30 000 -
50 -	1 000 =	50 000 -
100 -	500 =	50 000 -
240 -	300 =	72 000 -
500 -	200 =	100 000 -
1000 -	100 =	100 000 -
4000 -	42 =	168 000 -

Am 24., 25. und 26. dieses Monats

bestimmt Ziehung I. Klasse der

Deutschen Antisklaverei-Lotterie.

Original-Loose I. Kl. 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/5 M. 4,20, 1/10 M. 2,10,

Original-Voll-Loose für beide Klassen giltig

1/1 M. 42, 1/2 M. 21, 1/5 M. 8,40, 1/10 M. 4,20,

Porto und amtliche Listen für beide Klassen 50 Pf. (1147

empfiehlt und versendet **D. Lewin,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher-Amt V. Nr. 3004.

Telegramm-Adresse: „Goldquelle“ Berlin.

Gewinne II. Klasse.

1 à	600000 =	600000 M.
1 -	300 000 =	300 000 -
1 -	125 000 =	125 000 -
1 -	100 000 =	100 000 -
1 -	50 000 =	50 000 -
1 -	40 000 =	40 000 -
1 -	30 000 =	30 000 -
3 -	25 000 =	75 000 -
4 -	20 000 =	80 000 -
6 -	10 000 =	60 000 -
20 -	5 000 =	100 000 -
30 -	3 000 =	90 000 -
50 -	2 000 =	100 000 -
100 -	1 000 =	100 000 -
300 -	500 =	150 000 -
500 -	300 =	150 000 -
1000 -	200 =	200 000 -
2000 -	100 =	200 000 -
3000 -	75 =	225 000 -
6000 -	50 =	300 000 -

Gesammt-Geldgewinne 4 Millionen Mark sämmtlich ohne Abzug zahlbar.

Montag, den 2. November,

beginnt mein diesjähriger

Ausverkauf.

Wie bisher war ich auch dieses Mal darauf bedacht, meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu ganz besonders vortheilhaften

Winter- und Weihnachts-Einkäufen

zu geben. Als ganz ungewöhnlich preiswerth empfehle:

1	Parthie Chenille-Damen-Capotten	à Mk. 2,—,
1	- wollene Kinder-Capotten	0,75,
1	- - grosse Taillen-Tücher	2,50,
1	- - Winter-Plaids	2,—,
1	- - Tricot-Taillen mit hohen Aermeln, elegant garnirt,	2,50,
1	- Plüsch-Schulterkragen mit Flanellfutter	1,—,
1	- Schlesische Leinen-Schürzen	0,50,
1	- halbseidene Cachenez	0,25,
1	- ganzseidene -	1,—,
1	- elegante Herren-Cravattes	0,50,
1	- Plüsche in allen Farben, Meter	1,25,
1	- Atlas -	1,—,
1	- Breite Tüll-Volants	0,75,
4	fach. Leinen-Herren-Kragen in 6 Façons, p. Dtzd.	3,—,
4	- - - Manchetten	6,—,
	„Guttmann's Corsett“, für tadellosen Sitz und Haltbarkeit garantirt,	2,50,

1 Posten Band- und gestickte Feston-Rester, Herren-, Damen- und Knaben-Serviteurs, Pelzmützen, Boas und Muffen, enorm billig.

Garnirte und ungarnirte

Damen- u. Mädchen-Hüte

zu halben Preisen.

Hermann Guttmann,

64, Langgasse 64.

Loubier & Barck,

76, Langgasse 76.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 2. November cr.

Total-Ausverkauf wegen Todesfalls!

Einem geehrten Publikum, insbesondere unseren werthen Kunden, mache die ergebe Mittheilung, daß ich das seit 27 Jahren bestehende Geschäft meines verstorbenen Mannes in Firma:

C. Lehmkuhl,

Wollwebergasse 13,

auflösen werde und zwecks dieses

einen Ausverkauf

eröffnet habe. Das Lager ist durch Eingang neuer Waaren sortirt und bietet in bekannten gediegenen Qualitäten große Auswahl in Leinen-, Bett- und Tischzeugen, Negligeestoffen, Taschentüchern, fertiger Wäsche, Tricotagen, Flanellen Federn, Bett- und Steppdecken, Steckkissen, Geh- und Tragemänteln, Schürzen, Corsets, Cravatten, Tragebändern, Frottirhandtüchern und Laken, sowie eisernen Bettstellen.

Da das Lager schnell geräumt werden soll, sind die

Preise auf's Aeußerste ermäßigt.

Der Laden nebst Einrichtung ist zu vermiethen. (1290

M. Lehmkuhl.

Patent-Scheuertücher, 1/4 Dtzd. für 40 ₰, 60 ₰, 70 ₰, 90 ₰.

Anerkannt beste, deutsche und englische

Natur-Strickwollen,

das ausgewogene Zollpfund von 2 Mark an.

Wollene Strickwesten, Jagdwesten, Winter-Tricottaillen, Schultertücher, reizende Kopfhüllen u. kleidsame Umnahmen.

Wollene Strümpfe und Socken

für Damen, Herren und Kinder.

Kinder-Tricots mit Leibchen, Kinderschuhe, Gamaschen, Fäustlinge, Shawls und Pulswärmer.

Echte Russische Gummischuhe in allen Größen und beste Regenschirme

in Gloria, Halbseide und schwerer Reinseide, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt No. 2. (1252

Um meinen

Umzug nach Langgasse 28

in die Geschäftsräume der Firma **Mathilde Tauch** zu erleichtern, habe nachstehende Artikel zu enorm billigen Preisen

nur gegen Baarzahlung

zum

Ausverkauf

gestellt und empfehle:

Garnirte und ungarnirte

Damen- und Mädchen-Hüte,

Schulterkragen in Plüsch	0,50 u. 0,75,
= = - mit roth Flanellfutter	1,25,
= = Astrachan = =	2,00,
Rein seidene Damentücher in allen Farben	0,65,
= = = in schön. Mustern	0,60 u. 0,75,
= = Herrentücher = =	1,25 u. 1,50,
Wollene große Kopf-Shawls	0,50,
Wollene Kapotten in schwerer Waare	1,50,
Muffen für Kinder	1,00 u. 1,25,
= = Damen	1,75 u. 2,50,
Schürzen für Kinder	0,40 u. 0,50,
= = Damen	0,60, 0,75 u. 1,00.

Max Schönfeld,

Langgasse 66, Ecke der Portechaisengasse. (1256

Baarsystem. Baarsystem.

A. Hirschbruch & Co.,

37, Langgasse 37,

empfehlen (1346

Winter-Neuheiten in

Jaquettes, Capes, Paletots, Mantelets 2c.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Mädchen-Mäntel in allen Größen.

Feste Preise. Feste Preise.

Prima englische und schlesische Steinkohlen

in allen Sorten

offeriren ex Schiff, ab Lager und frei Haus in jedem Quantum

Ludwig Zimmermann Nachfl.,

Rittergasse 14/15.

Bestellungen werden, wie früher, auch im Eisen-Geschäft

Fischmarkt 20/21

angenommen. (390

Theater-Bühnen,

Vorhänge, Coulissen- u. Hintergründe, anerkannt prachtvolle, dauerhafte Malerei, gemalte Entwürfe und Kostenanschläge frei liefert Wilhelm Hammann, Düren (Rheinl.) Fahnenfabrik u. Bühnenmalerei. Vereinsfahnen, gemalt u. gestickt, Rouleaux a. Stoff gemalt, f. j. Branche, Firmenschild. auf Holz od. Blech, gem. Sprüche f. Festlichkeiten j. A. p. St. 70 ₰. Illust. Kataloge gratis & franco.

Feine Butter

aus größ. Guts- und Genossensch.-Meiereien kauf. jederz. zu höchsten Preisen gegen Kasse

Gebr. Lehmann & Co.,

Berlin NW., Luisenstraße 43/44.

Siehe heut. Butterbericht im Handelsth. dieser Ztg.

Wein-Etiquetten

Berlin W. 8. F. P. Feller. Muster franco gegen franco.

Vertreter für eine Buckskinfabrik gesucht.

Eine Buckskinfabrik, die Nouveautés in guter Waare fabricirt, sucht für Ost- und Westpreußen einen tüchtigen, gewissenhaften Vertreter, der bei der Detail- und Engros-Kundschaft gut eingeführt ist. Offerten erbeten sub 493 T. G. an Haasenstein und Vogler A. G. Berlin S.W. (1315

Schönbuscher Märzen-Bier,

bestes Königsberger Bier, empfiehlt (1203

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Bekanntmachung.

Die 200 000 Loose erster und zweiter Klasse der

Deutschen Antisklaverei-Lotterie

sind von einem Banken-Consortium unter Führung der Nationalbank für Deutschland in Berlin W. übernommen, welches mit der alleinigen Ausgabe der Firma

Carl Heintze in Berlin W.

beauftragt hat, an die man sich behufs Ueberlassung von Collecten resp. Bezug von Loosen zu wenden hat.

Jedes Original-Loos, es werden $^1|_1$, $^1|_2$ und $^1|_{10}$ Loose ausgegeben, trägt die eingestempelten Namensunterschriften des unterzeichneten geschäftsführenden Ausschusses, ausserdem einen ovalen Stempel „Deutsche Antisklaverei-Lotterie“ und den Deutschen Reichsstempel.

Der Preis der Loose pro Classe ist für $^1|_1$ Loos = Mk. 21, $^1|_2$ = Mk. 10,50, $^1|_{10}$ = Mk. 2,10.

Jeder Inhaber eines Looses erster Classe kann dasselbe, wenn es nicht gewonnen hat, bis zum 4. Januar 1892 gegen Zahlung von Mk. 21 für $^1|_1$, Mk. 10,50 für $^1|_2$, Mk. 2,10 für $^1|_{10}$ Loos zur zweiten Classe erneuern.

In erster Classe gezogene Loosnummern fallen in der zweiten Classe aus.

Coblenz, im October 1891.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Antisklaverei-Lotterie-Comités.

I. Ziehung in Berlin vom 24.–26. November 1891.

1	Gewinn	à 150000	=	150000	Mark
1	„	à 75000	=	75000	„
1	„	à 50000	=	50000	„
1	„	à 30000	=	30000	„
1	„	à 15000	=	15000	„
2	Gewinne	à 10000	=	20000	„
3	„	à 5000	=	15000	„
10	„	à 3000	=	30000	„
50	„	à 1000	=	50000	„
100	„	à 500	=	50000	„
240	„	à 300	=	72000	„
500	„	à 200	=	100000	„
1000	„	à 100	=	100000	„
4000	„	à 42	=	168000	„
5910	Gewinne		=	925000	Mark.

II. Ziehung in Berlin vom 16.–23. Januar 1892.

1	Gewinn	à 600000	=	600000	Mark
1	„	à 300000	=	300000	„
1	„	à 125000	=	125000	„
1	„	à 100000	=	100000	„
1	„	à 50000	=	50000	„
1	„	à 40000	=	40000	„
1	„	à 30000	=	30000	„
3	Gewinne	à 25000	=	75000	„
4	„	à 20000	=	80000	„
6	„	à 10000	=	60000	„
20	„	à 5000	=	100000	„
30	„	à 3000	=	90000	„
50	„	à 2000	=	100000	„
100	„	à 1000	=	100000	„
300	„	à 500	=	150000	„
500	„	à 300	=	150000	„
1000	„	à 200	=	200000	„
2000	„	à 100	=	200000	„
3000	„	à 75	=	225000	„
6000	„	à 50	=	300000	„
13020	Gewinne		=	3075000	Mark.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung versende ich gegen vorherige Einzahlung des Betrages auf Postanweisung — die Bestellung wolle man auf dem Coupon der Postanweisung niederschreiben — Original-Loose zu obigen Planpreisen. Jedem Auftrage ist für Porto 10 Pf., für jede Gewinnliste 20 Pf. (zusammen 50 Pf.) beizufügen.

Carl Heintze, Loose-General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse ist: Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze Berlin Linden“.

Die Danziger Firmen: Theodor Bertling, Gerbergasse, L. Bönig, Frauengasse, Carl Feller jun., Hundegasse, Friedrich Haeser, Kohlenmarkt, A. W. Kafemann, Exp. d. Danz. Ztg. haben Loose in Haupt-Collection übernommen.

Soeben erschien:
Winter-Ausgabe 1891
der
Wohnungsliste der Offiziere u. Beamten der Garnison Danzig.
Preis 25 ₰.
A. W. Kafemann, Danzig.

Versilberte Waaren
in besonders grosser Auswahl und zu billigsten Preisen emfiehlt
Bernhard Liedtke,
Messer, Gabeln, Löffel von Christofle zu Fabrikpreisen.

P. Binder's
Hand-Balsam.
In Danzig bei Hans Opitz.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich unter der Firma
Hipp Nachfolger
Kassubischen Markt 13,
ein Mehl- u. Speicherwaaren-Geschäft
in erweitertem Maßstabe und bitte deshalb ein sehr geehrtes Publikum, sowie Freunde und Gönner, mich hierbei in meinem neuen Unternehmen mit ihrer Kundschaft beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Hermine Rindfleisch.

Garten-Anlagen
jeder Art und Größe, entwirft und führt aus, auch einschließlich der Lieferung des gesammten Pflanzenmaterials (2582
Georg Schnibbe, Danzig.
Schellmühler Weg 3—6.
(Eisenbahnhaltestelle „Neuschottland“.)
Preis-Verzeichnisse meiner Handelsgärtnerei, Baumschule u. Saamenhandlung, stehen kostenfr. z. Diensten.

Truthahn-Federn,
weiß (Rupf) werden in Quantitäten zu kaufen gesucht.
Bemusterte Offerten an **Brüder Grünbaum, Wien VI., Gumpendorferstraße 83.** (1314

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 53 und Pfefferstadt 20 ausliegt.

ℳ	288,00	Stube, Kab., Ent., Kamm. Hundegasse 53II.
-	3600,00	Laden, 25 Mtr. tief. gr. Kell. Langenm. 32.
-	246,00	2 Stuben, K., K., Bod. ꝛc. Bast. Aussprung 9I.
-	276,00	2 gr. Zimmer, Küche, Bod. Johannisg. 41III.
-	2300,00	7 Zimm. ꝛc., auch z. Geschäft, Langgasse 67I.
-	330,00	3 Zim., Bod., Kell., Wasserl. Stadtgebiet 3I.
-	150,00	1 Zimmer, K., K., Bod. Poggenpfuhl 53III.
-	700,00	4 Z., K., Kanalis., Wasserl., Gart. Langf. 95a.
-	750,00	5 Z., K., Kanalis., Wasserl., Gart. Langf. 95a.
-	700,00	4 Z., Mdchst., Gart., Laube ꝛc. Oliv. Thor 10I.
-	1200,00	4 Zimmer, K., Bod., Waschk., Badst. Holzm. 7I.
-	400,00	2 Zimm., Küche ꝛc. Heil. Geistgasse 75 part.
-	480,00	3 Zimmer, K., K., K., Bod. Kalkgasse 8 c.
-	800,00	3 Zimmer, Saal-Etage ꝛc. Breitgasse 81.
-	480,00	2 Zimmer, K., K., Ent. ꝛc. Schüsseldamm 45I.
-	720,00	Laden m. 2 St., Küch., K., B. Vst. Grab. 46.
-	1040,00	4 Zimm., Mädchstb., K., K., Bod. 4. Damm 7.
-	400,00	2 gr. Zimm., K., K., Bod. Gr. Berggasse 16 p.
-	600,00	4 Zimm., K., K. ꝛc. Holzschneidegasse 1II.

Ziehung 1. Classe 24.—26. Novbr. cr.
Antisklavereilotterie
Orig.-Loose 1. Classe 1/1 21 ℳ, 1/2 10,50 ℳ, 1/10 2,10 ℳ
für beide Klassen: 1/1 42 ℳ, 1/2 21 ℳ, 1/10 4,20 ℳ.
Anth.-Vollloose an in uns. Besitz befindl. Orig.-L. in sort. Nummern.
10/20 24 ℳ, 10/40 12 ℳ, 10/80 6 ℳ **für beide Classen gültig.**
Porto und Liste 50 ₰ — Einschreiben 20 ₰ extra.
Oscar Bräuer & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 103.
Reichsbank-Giro-Conto.
Telegr.-Adr.: Lotteriebräuer Berlin. (1148

Aeltestes und renommirtestes Institut für
Buchführungs-Unterricht und Geschäftsbücher-Bearbeitungen
von Gustav Illmann, Bücher-Revisor und Handelslehrer, Langenmarkt Nr. 25. (1351

Die Piano-Fabrik
von
C. Weykopf
Jopengasse Nr. 10,
empfiehlt ihr solides, seit 40 Jahren bewährtes Fabrikat in Pianinos neuester Construction. Dieselben erfreuten sich während dieser ganzen Zeit der ungetheiltesten und ehrenvollsten Anerkennung der besten musikalischen Kreise, in welchen sie ihrer Klangschönheit wegen beliebt und bevorzugt sind.
Lieferant der meisten Seminare Ost- und Westpreußens.
Vertreter nur erster Firmen Deutschlands.

Aalborger Tafelaquavit,
Marke: De Danske Spritfabrikker.
Erfunden 1845. Weltberühmt. (9146
Depot: **Joachim Jensen, Hamburg.**

In Folge andauernder Kränklichkeit bin ich gezwungen mein hier bestehendes

Glas-, Porzellan-, Steingut- und Lampen-Geschäft,
verbunden mit
Haus- und Küchengeräthen,
aufzulösen.

Ich stelle aus diesem Grunde mein zur Zeit noch vollständig sortirtes Waarenlager zum

Ausverkauf

und habe meine bisherigen Verkaufspreise um

25 %

ermäßigt.

Das Lager soll bis Weihnachten d. Js. geräumt sein.

Hochachtungsvoll
Eduard Rahn,
Breitgasse 134, Ecke Holzmarkt.

NB. Im Falle es gewünscht wird, bin ich auch bereit das Waarenlager im ganzen abzugeben und die Geschäftsräume zum 1. Januar a. f. zu vermiethen.
(925

Französische Mühlensteine
eigener Fabrikation, in bester Qualität, für jede Müllerei,
sowie sämmtliche Mühlenbedarfsartikel,
als
Prima Seidengaze, Picken ꝛc.
offeriren zu soliden Preisen. (1172
Arndt & Loepert,
am Neugarterthor. Kohlenmarkt 6.

Ausverkauf
von Musikalien für die Hälfte des Preises. Verschiedene Lieder a 15—20 Pfg. (neu, nicht antiquarisch).
Clara Küster,
Musikalienhdlg. u. Leihanstalt, Langgasse 69I. (1295

Als Wirthschaftseleve
ohne Pensionszahlung findet ein ordentlicher junger Mann, am liebsten Sohn eines kleinen Besitzers, sofort bei mir Stellung.
A. Schultz,
Ramten bei Budisch. (1228

Eis. Geldschrank, feuer- u. diebesfest mit Stahlpanzertresor bill. z. verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Rentengüter
von 2—30 ha sind mit mäßiger Anzahlung durch Vermittelung der Königl. General-Commission zu haben in Bialachowo, bei Hoch-Stüblau, Westpr.
1310) **Porsch.**

Ein Forstgut
von 1000—5000 Mrg. mit alten Beständen, mehr Forst als Oekonomie, gut gelegen, wird gegen baare Kasse zu kaufen gewünscht.
Ausführliche Offerten erbittet Robert Sydow, Berlin W., Lützowstraße 29. (1337

---

1 gut erhalt. Schuppenpelz
ist mir zum Verkauf übergeben worden. (1218
A. Scholle, Wollwebergasse 8.

Reiche Damen wünschen sich zu verheirat. Herren wenn auch ohne Vermög. erhalt. genaue Auskunft unter G. A. Post 12 Berlin.

Ein seit 11 Jahren in der bedeutendsten, mit Zuckerfabrik verbundenen Begüterung thätiger, unverheiratheter
Oberinspector,
mit Rüben- und Getreidebau, Viehzucht etc. vollkommen vertraut, sucht per 1. Januar a. f. anderweitig Engagement in möglichst selbstständiger Stellung.
Gefl. Offerten sub St. postlag. Sachsendorf, Oderbruch erbeten.

Lohnender Verdienst.
Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämien-Loose auf monatliche Theilzahlung **gesucht.** Schriftliche Offerten unter Chiffre **J. F. 9404** an die Expedition dieses Blattes erbet.

Gesucht für ein feines Delicatessen-Geschäft ein gesetztes junges Mädchen aus respect. Familie, das gut kochen kann und alle häuslichen Arbeiten übernimmt, gegen hohes Salair. Wäsche außerm Hause. Bedingung große, kräftige, hübsche Figur, sowie zuverlässiges u. gewandtes Benehmen. Zeugnisse und Photographie mit Angabe des Alters einzusenden unter W. 2082 an Annoncen-Expedition, Bartelsstraße 95, Hamburg.

Ein fein möbl. Zimmer m. Kab. zu verm. Heil. Geistg. 68 prt.

Ein möblirt. Zimmer
ist an einen Herrn oder Dame zu vermiethen
Verholdsche Gasse 3 II.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

2. Beilage zu Nr. 19188 der Danziger Zeitung.

Sonntag, 1. November 1891.

Danzig, 1. November.

* **[Untersuchung des Prangenauer Wassers.]** Mit Bezug auf die vorgestern Morgens publicirte Mittheilung über die bakteriologische Trinkwasser-Untersuchung in der hiesigen Löwenapotheke erhalten wir von Herrn Stadtrath Helm hierselbst folgende zur Veröffentlichung bestimmte Erklärung: Das Wasser der Prangenauer Leitung in Danzig wurde seit dem Jahre 1875 dreimal von mir chemisch untersucht und über die Resultate dieser Untersuchungen in der hiesigen naturforschenden Gesellschaft Mittheilung gemacht. Eine dieser Mittheilungen ging aus den Schriften dieser Gesellschaft in das von M. G. bezeichnete Werkchen „Danzig in naturwissenschaftlicher und medizinischer Beziehung“ über. Wenn Herr M. G. in meiner chemischen Analyse vermißt, ob das betreffende Wasser auf Salpetersäure, salpetrige Säure und Ammoniak geprüft wurde, so kann er sich versichert halten, daß solches geschehen, wie das ja auch selbstverständlich ist. Diese Stickstoffverbindungen waren einfach in dem Wasser nicht enthalten, konnten deshalb in den Ergebnissen der Analyse auch nicht aufgeführt werden.

Bakteriologisch wurde sowohl das Prangenauer wie auch andere hiesige Wasser öfters und von berufener Seite untersucht. Es ist also in dieser Beziehung hier bisher nichts verabsäumt worden. Otto Helm.

* **[Gefährlichkeit der Tuberkulin-Injectionen.]** In einem Vortrage in der Berliner „medizinischen Gesellschaft“ machte zuerst Virchow auf die Gefährlichkeit der Tuberkulin-Einspritzungen aufmerksam. Er zeigte an einem Leichenpräparat, daß sich um die afficirte Lungenpartie durch die Koch'sche Injection eine Schicht gelblichen Aussehens gebildet hatte, wie er eine solche früher niemals beobachtet zu haben erklärte. Diese Schicht hatte wahrscheinlich bewirkt, daß der Eintritt der Tuberkelbacillen in bisher unberührt gebliebene Regionen bedeutend erleichtert wurde. In einer bereits gestern erwähnten Denkschrift an den Magistrat berichtet auch Hr. Chefarzt Dr. Baum über zwei Fälle, in denen er eine, ohne allen Zweifel auf die Koch'schen Injectionen zurückzuführende Verbreitung der Tuberkel-Bacillen auf bis dahin unversehrte Körpertheile nachweisen zu können glaubt. Den ersten dieser Fälle schildert Herr Dr. Baum wie folgt:

„Der Halbmatrose Krest, 18 Jahre alt, ist am 25. November 1890 in das Stadtlazareth Sandgrube aufgenommen worden. Derselbe stammt aus durchaus gesunder Familie und ist auch selbst stets gesund gewesen. Er fiel auf See vom Mast herab und zog sich dadurch einen Splitterbruch der Fußwurzel- und Mittelfußknochen des linken Fußes zu. Da er an Bord keine richtige Behandlung erfuhr, so vereiterte die ganze Bruchstelle, und nachdem er in Danzig in das Seemannshospital aufgenommen war, fanden es die dortigen Aerzte für nöthig, ihn zu amputiren. Die Amputationswunde heilte nicht, gleichzeitig aber bildete sich auch an dem bis dahin gesunden rechten Fuß eine Entzündung des Mittelfußknochens der fünften Zehe aus und außerdem wurde das linke Kniegelenk sehr schmerzhaft und schwoll hochgradig an. In diesem Zustande wurde er uns drei Monate nach der Amputation zugeführt. Die Lungen waren absolut gesund. Ich machte am linken Bein eine Nachamputation, entfernte den fünften Mittelfußknochen rechts und pflegte den Kranken, soweit es unsere Mittel gestatteten. Am 11. Dezember waren die Operationswunden verheilt und ich begann die Koch'sche Kur. Dieselbe bewährte sich in diagnostischer Beziehung durchaus. Weder in den Amputationsnarben, noch in der Narbe am rechten Fuß trat Reaction ein, ein Beweis, daß hier jeder Tuberkelherd entfernt war. Das linke Kniegelenk aber schwoll nach jeder Injection an, röthete sich und wurde schmerzhafter, als es gewesen war. Wäre ich damals unbefangen gewesen, so hätte ich das Kniegelenk resecirt, so hoffte ich es aber durch die Injectionen zu heilen, während die Koch'sche Kur fortgesetzt wurde. Der Patient, welcher sich anfangs zusehends erholt hatte, wurde dann aber plötzlich elend, er fing an zu husten, der Auswurf, welcher eine Menge Bacillen enthielt, wurde blutig, und der blutige Auswurf steigerte sich zu vollständigen Blutstürzen. Am 4. März 1891 erfolgte der Tod. Die Section wurde leider von den Angehörigen verweigert.“

Herr Dr. Baum ist der festen Ueberzeugung, daß die Fortpflanzung der Infection auf die anfangs ganz gesunden Lungen durch die Tuberkulin-Einspritzungen hervorgerufen ist. Ueber einen zweiten Fall wird berichtet:

„Karls, Johanna, 23 Jahre alt, Schneiderin, ist erblich belastet, da ihr Vater an Lungentuberculose gestorben sein soll. Seit 4 Jahren leidet sie an ziemlich ausgebreiteter Hauttuberculose (Lupus) des Gesichtes und anderer Körpertheile. Am 23. Januar d. J. wurde die Behandlung mit Tuberkulin-Injectionen begonnen. Die Reaction war jedesmal eine sehr erhebliche. Die p. Karls war sonst bis auf ihren Hautausschlag ganz gesund gewesen. Am 24. März mußten die Injectionen ausgesetzt werden, weil sich eine Nierenentzündung einstellte; der Urin enthielt Eiweiß und eine entsprechende Anzahl Bacillen. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß es sich hier um eine Uebertragung der Bacillen von der Haut auf die Nieren handelt und daß diese Uebertragung mit Sicherheit auf die Koch'schen Einspritzungen zurückzuführen ist. Die p. Karls befindet sich noch in Behandlung, jedoch ist eine Genesung derselben um so weniger zu erwarten, als inzwischen auch die Lungen tuberculös geworden sind.“

Im allgemeinen geht das Urtheil des Verfassers dahin, daß bei tuberkelkranken Persönlichkeiten das Mittel in einzelnen Fällen gefährlich, in der Mehrzahl der Fälle nutzlos ist.

Z. Zoppot, 31. Okt. Mit lebhaftem Bedauern sieht man hier zwei Männer aus der **Badedirection** scheiden, die durch rastlosen Eifer und opferwillige Hingabe um die Entwickelung unseres Bades in einer längeren Reihe von Jahren sich sehr verdient gemacht haben. Es sind dies die Herren Mühlenbesitzer **Franzius** und Capitain **Gromsch**. An ihrer Stelle wurden, nachdem sie ausgetreten, gewählt die Herren Oberstlieutenant a. D. Burrucker und Hauptmann a. D. Menzel.

△ Neustadt, 30. Okt. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde das Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in der vom Magistrat vorgelegten Fassung mit 16 gegen eine Stimme genehmigt, nachdem der von dem Magistrats-Commissarius empfohlene ministerielle Entwurf einstimmig abgelehnt worden war. Die gewerblichen Arbeiter, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen zu besuchen und an dem Unterrichte Theil zu nehmen. Diese Verpflichtung erstreckt sich nur insoweit, als die Unterrichtsstunden auf einen Sonntag festgesetzt sind. Demnächst wurde der Magistratsbeschluß bezüglich des Beitritts der städtischen Beamten zur **Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse** genehmigt. Es werden also 523 Mk. als einmalige Beitrittsabfindung für das bezeichnete provinzielle Institut genehmigt, sowie beschlossen, daß die Stadtgemeinde sich den Bestimmungen des Provinzial-Reglements betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Provinzial-Verwaltung vom 29. März bezw. 9. Juni 1884 unterwerfe.

η **Thorn**, 30. Oktober. Von dem heutigen **Kreistage** wurden zuerst die Kosten zu Vorarbeiten für zwei Chausseen, nämlich von Bösendorf über Renczkau und Tannhagen nach Damerau und von Wibsch nach Nawra bewilligt. Dann genehmigte die Versammlung die Uebernahme des Restbetrages der Kosten des Durchstichs nach der Weichsel zur **Beseitigung der Ueberschwemmung in Mocker** im Frühjahr 1889. Die Stelle eines Rendanten bei der neuen Kreissparkasse wurde Herrn Banktaxator Neuber mit einem Jahresgehalt von 1000 Mk. übertragen. Als Kreisausschußmitglieder wählte die Versammlung die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Amtsvorsteher Marohn-Gurske.

Cöslin, 30. Okt. In der in diesen Tagen hier abgehaltenen Hauptversammlung der **pommerschen ökonomischen Gesellschaft** (landwirthschaftlichen Centralvereins) sprach Herr v. Below-Saleske des Längeren über die „**Courstreibereien an der Getreidebörse** und die damit zusammenhängende Vertheuerung des Brodes.“ Redner empfiehlt einen Antrag des Hauptdirectoriums zur Annahme, welcher das Landes-Oekonomie-Collegium ersucht, bei der „Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß „**klärende Ermittelungen**“ über die Courstreibereien angestellt und eventuell darnach schleunigst durch gesetzliche Maßnahmen den auf diesem Gebiete zu Tage getretenen Uebelständen gesteuert werde“. Der Antrag wurde angenommen. Ferner kam der in Hinterpommern **drohende Kartoffelmangel** zur Sprache. Die Befürchtung, daß die Kartoffeln der diesjährigen Ernte in Folge ihrer schlechten Qualität sich kaum bis Weihnachten conserviren ließen und außerdem auch in quantitativer Hinsicht nicht genügend wären, sei um so größer, als auch die Roggenernte heuer eine so unbefriedigende gewesen sei.

* Die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Stolp getroffene Wahl des Stadtraths und Kämmerers Dr. Finck daselbst als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Stolp ist für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren vom Kaiser bestätigt worden.

* Dem praktischen Arzt, Sanitätsrath Dr. med. Karl v. Staszewski zu Rastenburg ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 30. Oktober. (W. T.) Die hiesige Vertretung der Lombard Investment Co. erhält heute die folgenden genaueren Angaben aus dem Oktoberbericht der Regierung über die **Ernteergebnisse der Vereinigten Staaten**: Mit Weizen waren bestellt 39 226 725 Acres, deren Ertrag sich auf 588 391 000 Bushel belief (per Acre 15 Bushel). Die bis dahin beste Ernte, von 1884, erbrachte 512 000 000 Bushel (per Acre 13 Bushel). Hafer ergab 767 000 000 Bushel auf 26 200 000 Acres (29,3 Bushel per Acre). Bisherige beste Ernte war die von 1889 mit 751 515 000 Bushel. Roggen ergab circa 34 000 000 Bushel auf 2 350 000 Acres (per Acre 14,4 Bushel). Bisherig beste Ernte 1882 mit 29 960 000 Bushel. Gerste ergab 77 400 000 Bushel auf 3 000 000 Acres (per Acre 25,8 Bushel) gegen circa 63 000 000 Bushel der bisherigen besten Ernte von 1888. Die Maisernte wird auf 2 120 000 000 Bushel geschätzt. Die bisherige beste Ernte war die von 1889 mit 2 112 000 000 Bushel. Die Kartoffelernte verspricht nach den eingegangenen Berichten 224 000 000 Bushel zu erbringen; bestellt mit Kartoffeln sind 2 285 000 Acres (geschätztes Ergebniß 90 Bushel per Acre). Die letztbeste Ernte war die von 1883 mit 208 000 000 Bushel. — In runden Ziffern beläuft sich das Gesammtergebniß der diesjährigen Ernte an Cerealien und Kartoffeln auf 3 730 000 000 Bushel gegen 2 580 000 000 Bushel im Vorjahre. Davon sind für die Ausfuhr disponibel: Weizen 230 000 000 Bushel, Hafer 25 000 000 Bushel, Mais 200 000 000 Bushel, Roggen 10 000 000 Bushel, Kartoffeln 20 000 000 Bushel, zusammen 485 000 000 Bushel.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Oktober. Der Hofkapellmeister **Felix Weingartner** hat für Anfang November einen kurzen Urlaub erhalten; er wird am 5. November in Mannheim seine Hochzeit feiern.

* **[Der Tod Maria Wilts]** beschäftigt auch jetzt noch sehr lebhaft die Künstlerkreise Wiens und man erwägt die Frage, was eigentlich auf den Geist der Künstlerin so zerstörend gewirkt habe. Der bekannte Orchesterdirigent Josef Hellmesberger behauptet, die gesangliche Arbeit sei es gewesen, welche Frau Wilt zu Grunde gerichtet habe. Sie sang „**stets aus der Brust**“, was ungemein anstrengend sei und auf das kleine Gehirn wirke. Als die Künstlerin die Kopftöne zu brauchen anfing, sei es bereits zu spät gewesen. gewesen. Hellmesberger beruft sich auf das tragische Ende anderer Künstler, wie Staudigl, Scaria und die Sängerin Frau Stöckl, welche aus derselben Ursache erst die Stimmen verloren und dann umnachteten Geistes starben.

Heiligenstadt (Eichsfeld), 30. Oktober. Die Aufführung von **Sudermanns „Ehre“** ist von der hiesigen Polizei verboten worden.

Rom, 30. Oktober. Gestern Abend fand die Generalprobe von **Mascagnis „Ami Fritz“** statt. Die Aussichten über die Größe des theatralischen Erfolges des musikalisch reizenden, von „Cavalleria rusticana“ völlig verschiedenen Werkes sind getheilt; drei Nummern sind indeß anerkannt von außerordentlicher Schönheit.

Sofia, 30. Oktober. Seit gestern herrscht im ganzen Lande **starker Schneefall**. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

C. **London**, 29. Oktober. Während der kürzlichen Stürme gingen zwei französische Schiffe, die Brigg „**Jeune Benoni**“ und die Brigantine „**Henri et Leontine**“ bei der Insel Wight unter. Leider ertranken von der 6 Mann starken Besatzung des ersteren Schiffes 5 Matrosen und nur einer vermochte sich zu retten. Von der aus 5 Personen bestehenden Mannschaft der „Henri et Leontine“ kamen dagegen alle glücklich ans Land. Die schiffbrüchigen Matrosen wurden gestern vom französischen Consul in Southampton nach Frankreich zurückgesandt.

Gravesend, 28. Okt. Die Schoonerbark „**Austra**“, aus und von Riga mit Holz nach Plymouth, stieß am 26. d. auf Long Sand. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung verließ das Schiff mit dem eigenen Boote und wurde gestern Morgen mit dem Rettungsboote Quiver in Margate gelandet. Später ergriffen Fischerleute Besitz von dem Schiffe und brachten dasselbe in den hiesigen Hafen.

Newyork, 30. Oktober. (Tel.) Der Postdampfer „**Dania**“ ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

Standesamt vom 31. Oktober.

Geburten: Arbeiter Wilhelm Hermann Hartwig, T. — Dachdeckermeister Johannes Odor, S. — Königlicher Eisenbahn-Lademeister August v. Wittke, S. — Maurergeselle Albert Nickel, T. — Schlossergeselle Theodor Hannemann, T. — Böttchergeselle Karl Rudolf Hermann Hahn, T. — Gärtner August Uhlenberg, S. — Restaurateur Anton Link, T. — Korbmachermeister Josef Czyzewski, T. — Arbeiter Martin Kerwinski, T. — Büchsenmachergehilfe Arthur Emil Sankowski, T. — Kaufmann Paul Dantziger, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Conditor Theodor Fox hier und Anna Maria Thekla Fischer in Oliva. — Hofbesitzer Otto Gerhard Rexin in Wotzlaff und Anna Maria Meyer hierselbst. — Schuhmachergeselle Eduard Julius Hinz und Franziska Isdepski. — Arbeiter Max Oskar Friedrich Raabe und Amalie Wilhelmine Rex. — Seefahrer Karl August Albert Dahms und Hulda Amalie Schmidt. — Monteur Gottfried Herrmann Marre und Klara Rosalie Ortscheid. — Telegraphen-Assistent Karl Friedrich Lübbe in Hamburg und Maria Auguste Rosalie Gepp, geb. Pomperowitz hierselbst. — Arb. Max Eugen Martin Figalla alias Feige und Julianna Rosalie Lehmann. — Landwirth Heinrich Paul Ehle und Wilhelmine Rozanski hierselbst.

Heirathen: Arbeiter August Potrykus und Auguste Petk. — Arbeiter Ernst August Ziblowski und Wilhelmine Rosalie Möws. — Tischlerges. Herm. Ludwig Eichmann und Laura Luise Kindel. — Böttchergeselle Richard Heinrich Lenzig und Christine Martadam. — Hilfs-Hautboist (Unteroffizier) im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Elimar Albert Godau und Emma Pauline Grunert. — Fuß-Gendarm Karl Aug. Herm. Radloff und Ida Dorothea Karoline Ewert.

Todesfälle: Frau Marie Hübner, geb. v. Czepanski, 70 J. — 2 Töchter d. Schneiderges. Joseph Olschewski, todtgeboren. — T. d. Bernsteinarbeiters Julius Wilh. Reymann, 7 W. — Wittwe Henriette Charlotte Timreck, geb. Werner, 81 J. — T. d. Arb. Theodor Scherwatzki, 4 J. — Arb. Eduard Korinth, 57 J.

Danziger Börse.

Frachtabschlüsse vom 24. bis 31. Oktober 1891.

Für Segelschiffe von Danzig nach Kjöge 10 Pf. per Cubikfuß Fichten, Karrabeecksmünde 35 Pf. per Cubikfuß Fichten, Nestved 40 Pf. per Cubikfuß Fichten, Weener 16 M per Last Fichten, Sunderland 80 Lstr. en rouche für Chocks für 164 Reg.-Tons-Schiff, Hartlepool 13 s. per Load Blancons, Grangemouth 9 s. per Load Fichten, St. Nazaire 29 Frcs. und 15 % per Last Fichten, Bordeaux 30 Frcs. und 15 % per Last Fichten. Nach Norrköping 40 Pf. per Ctr. Oelkuchen, Dänemark 30 auch 35 Pf. per Ctr. Oelkuchen.

Für Dampfer von Danzig nach Stettin 3,50—4 M per 1000 Kilo Schwergetreide, 4,50 M per 1000 Kilo Hafer, Kiel 15 M, Flensburg 17 M, Kopenhagen 16½ M per 2500 Kilo Getreide. Aarhuus 21 Pf. per Cubikfuß rheinl. fichtenes Langholz, Kopenhagen 17 Pf. per Cubikfuß Langholz. Hull 8 s. per Load fichtene Timberends und Mauerlatten, Boueß 11 s. 6 d. per Load fichtene Pitprops, Gent 10 s. per Load eichene halbrunde Schwellen, Bordeaux 15 s. per Load eichene Bretter, 14 s. per Load fichtene Balken und Mauerlatten. Hull 9 s. per Tonne Zucker, Leith 10 s., Greenock via Leith 10 s. per Tonne Granulated, 9 s. 6 d. per Tonne Rohzucker, Amsterdam 8 s. 6 d. per 1016 Kilo Rohzucker Entrepot Dock Quai.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 31. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bedeckt, Nachts Frost. Wind: W.

Raps poln. zum Transit 245 M, russ. zum Transit Sommer 215 M per Tonne bez. — **Senf** russ. zum Transit braun 145 M per Tonne gehand. — **Spiritus** contingentirter loco 71 M Gd., per Novbr. 67 M Gd., per Januar-Mai 68 M Gd., nicht contingentirter loco 52 M Gd., per November 48 M Gd., per Janua-Mai 48½ M Gd.

Danzig, 31. Oktober.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Der milde diesjährige Oktober-Monat nimmt einen unerwartet unfreundlichen Abschied, und der jäh eingetretene Witterungswechsel brachte uns Sturm, Regen, Frost und intensiven Schneefall. — Die Bahnzufuhren waren von noch geringerem Belang als zuvor und beliefen sich nur auf 168 Waggons gegen 252 in der vorigen Woche und 363 gleichzeitig im vergangenen Jahre. Das Inland sandte hiervon 59 und Polen und Rußland 109 Wagen. Letztere enthielten 540 Tonnen Weizen, 190 Tonnen Gerste, 10 Tonnen Hafer, 10 Tonnen Erbsen, 70 Tonnen Bohnen, 10 Tonnen Hirse, 10 Tonnen Linsen, 10 Tonnen Lupinen und 290 Tonnen Oelsaaten. — Bei Plehnendorf passirten stromab 325 Tonnen Weizen, 20 Tonnen Gerste, 5 Tonnen Hafer, 331 Tonnen Rübsen, 5 Tonnen Raps, 19 Tonnen Weizenmehl und 10 Tonnen Roggenmehl. Seewärts gingen 400 Tonnen Roggen ein. — Der Getreidehandel hat in der letzten Woche allgemein einen etwas festeren Ton angenommen, und wenn dies in Amerika nicht nachhaltiger zum Ausdruck gelangte, so lag das nur an dem großen Angebot, dessen sich die dortigen Märkte erfreuten. — Newyork notirte Weizen 1—1⅞ Cents theurer, während Mehl seinen, seit Wochen behaupteten Preisstand beibehielt. Die Abladungen von Amerika betrugen 342 000 Qrs. Weizen gegen 353 000 vor acht Tagen und 131 000 im vorigen Jahre. Der sichtbare Vorrath weist die sehr bedeutende Zunahme von 3½ Millionen Bushel auf und besteht nunmehr aus 34 644 000 Bushel Weizen gegen 31 039 000 in der vorhergehenden Woche und 18 607 000 in der entsprechenden Woche des letzten Jahres. — In England blieb das Wetter anfangs stark regnerisch, ist aber in den letzten Tagen schön geworden. London berichtete feine englische Weizen 1 Sh., fremde ½ Sh. theurer, Mehl anziehend und schwimmendes Getreide ca. ¼ Sh. höher. — Berlin verfolgte anhaltend steigende Preisrichtung, die durch immer wieder auftauchende Gerüchte von bevorstehenden, weiteren russischen Ausfuhrverboten genährt wurde. Weizen per Herbst ist ca. 8 M, Roggen per Oktober 4,80 M und per November-Dezember 9,30 M höher. — Der hiesige Markt hatte bei den schwachen Zufuhren nur einen sehr beschränkten Verkehr und erweist sich gegen die Nachbarhäfen immer weniger concurrenzfähig. Inländischer Weizen war von den Mühlen-Etablissements und dem Consum gut gefragt und bedang 2—3 M höhere Preise, während die Transitgattungen als unverändert zu bezeichnen sind. Von Verschlüssen nach dem Auslande ist bei dem fortdauernd großen Mißverhältniß der Preise nichts bekannt geworden. Auf Termine profitirten sämmtliche Sichten inländischer wie Transitweizen ca. 3 M. Bezahlt wurde: Inländisch bunt 117—121/2℔ 200—218 M, hellbunt 121/2—127/8℔ 217—228 M, hochbunt 128—132/3℔ 228—234 M, Sommer- 122—135℔ 222—232 M, Polnisch zum Transit bunt 123/4—129℔ 171—178 M, gutbunt 125—128/9℔ 173—184 M, glasig 125—129℔ 176—183 M, hellbunt 125/6—131℔ 172—186 M, hochbunt 127—129℔ 185—187 M. Russisch zum Transit bunt 124/5℔ 171 M, glasig 127℔ 175—178 M, hellbunt 123/4—131℔ 176—186 M, hochbunt 129℔ 183 M, roth 116—134℔ 160—178 M, roth besetzt 129/30℔—132℔ 175—177 M, streng roth 133/4℔ 176 M, Ghirka 125—128/9℔ 163—172 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 226—229 M, zum Transit 179—178 M. Auf Lieferung per Oktober zum freien Verkehr zuletzt 231 M bez., zum Transit 178 M bez., per Oktbr.-November zum freien Verkehr 229 M Br., 228 M Gd., schließt 231 M Br., 230 M Gd., zum Transit 178 M Br., 177 M Gd., zuletzt 180 M bez., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 228 M Br., 227 M Gd., schließt 230 M Br., 229 M Gd., zum Transit 178 M Br., 177 M Gd., zuletzt 180 M bez., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 227 M Br., 226 M Gd., schließt 229 M Br., 228 M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 227 M Br., 226 M Gd., schließt 229 M Br., 228 M Gd., per April-Mai zum Transit 187½ M Br., 186½ M Gd., zuletzt 189 M bez. und Gd.

Roggen. Da der Preisstand sich permanent über demjenigen von Weizen hält, sind die Ansprüche des Consums naturgemäß wesentlich geringer als sonst. Eine Veränderung unserer Loco-Preise hat nicht stattgefunden. Auf Termine sind inländische Roggen per Herbst 3 M, Transitroggen 2 M höher, und per Frühjahr wurde für inländische Waare 4½ M und für Transit 3 M mehr bezahlt. Via Stettin sind diese Woche 400 Tonnen amerikanische Roggen hier eingetroffen. — Es bedang per 120℔: Inländisch 109—117℔ 228—229 M, polnisch zum Transit 112—117℔ 179—184 M. Regulirungspreis inländisch 240 M, unterpoln. 191 M, transit 190 M. — Auf Lieferung per Oktbr. inländ. 238 M Gd., zuletzt 240 M bez., zum Transit 190, 189 u. 191 M bez., per Oktbr.-Novbr. inländ. 234 M Br., schließt 235 M Gd., zum Transit 187 M Br., 186 M Gd., schließt 190 M Br., per Novbr.-Dezbr. zum Transit 187 M Br., 186 M Gd., schließt 190 M Br., per April-Mai inländ. 218 M Br. u. Gd., zuletzt 221 M bez., zum Transit 187 M Br., 186 M Gd., zuletzt 189 M bez. — **Gerste** war in recht schwachem Angebot und begegnete einer lebhaften Frage, die alle Sorten weitere 5 M steigerte. Von Futtergerste, für die auswärts starker Begehr vorhanden ist, kommt fast gar nichts an den Markt. Bezahlt wurde: Inländische große 103—115℔ 150—166 M, Chevalier 111/2℔ bis 115℔ 165 M, russische zum Transit 100—111/2℔ 122 bis 135 M, hell 101—117℔ 124—136 M, weiß 112℔ bis 116/7℔ 140—150 M, Futter- 124 M. — **Hafer** inländisch 150—155 M. — **Erbsen, Pferdebohnen, Schweinebohnen** nicht gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 208—212 M, mit Heddrich besetzt 183 M. — **Raps** inländisch 240 M, polnisch zum Transit 242—248 M, russ. zum Transit Sommer- 222 M, mit Senf gemischt 176—180 M. — **Rettigsaat** russisch zum Transit 200—202 M. — **Senf** russisch zum Transit braun 165 M. — **Leinsaat** russisch besetzt 185 M. — **Dotter** russ. zum Transit erdig 132—135 M. — **Weizen- und Roggenkleie** nicht gehandelt.

Spiritus. Die Zufuhren sind in der abgelaufenen Woche reichlicher gewesen, und in Folge dessen war die Stimmung eine etwas mattere. Die Preise sind sehr hoch und kaufen die Consumenten nur das Nothwendigste. Der Consum nimmt weiter ab, und nach dem Auslande sind neue Geschäfte nicht zu ermöglichen. Zur Spiritusfabrikation werden große Posten Mais gekauft, auch die Melasse-Spiritusproduction ist durch Vergrößerung der Betriebe verstärkt worden. Zu notiren ist: Contingentirter loco 71,50—71 M bez., nicht contingentirter 52 M bez., contingentirt Novbr. 67 M Gd., Januar-Mai 68 M Gd., nicht contingentirter Novbr. 48 M Gd., Januar-Mai 48½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Oktober. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter 124℔ 222, 124℔ u. 124/5℔ 223, 126℔ 226 M bez., rother 122/3℔ 222,50, 123℔ 221, 123/4℔ 222, 125℔ 218, 126/7℔ 224, 127℔ blausp. 217, 129℔ 223, 130℔ bes. 222 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 118℔ bes. 225, 120℔ 229, 125/6℔ 230 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 116, 117, 117,50, 118, fein 132, 134, 142, 144, 148 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 158 M bez. — **Mais** per 1000 Kgr. russ. warm 112, ger. 118 M bez. **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße russ. 143,50 Victoria- 210 M bez., graue russ. a. d. Wasser 195 M bez., grüne 224 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 156 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 130, 132, große 145 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 202, 208, 210 M bez., mittle russ. 160, 175, M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. abfallend 201 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 200, gedarrt 201, 202 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter ohne Faß loco contingentirt 73 M Gd., nicht contingentirt 53¼ M Gd., per Oktober nicht contingentirt 52½ M Gd., per November-März nicht contingentirt 50 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 51½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Butter.

Berlin, 30. Oktober. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) In dieser Berichtswoche nahm das Geschäft einen derartig ruhigen Verlauf, daß nicht alle Eingänge, so gering sie auch waren, placirt werden konnten, was darin seinen beredten Ausdruck findet, daß die heutige Notirung für feine Butter um 3 M ermäßigt werden mußte.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogramm): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia. 112—114 M, IIa. 109—111 M, IIIa. 105—108 M, abfallende 98—104 M. — Landbutter: preußische und Littauer 82—90 M, pommersche 80—85 M, bairische Senn- 100 bis 105 M, schlesische 87—92 M, Netzbrücher 80—85 M, polnische 78—82 M, bairische Land- 80—85 M.

Zucker.

Magdeburg, 30. Oktober. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse**: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,45 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,00—2,45 M. — **Rohzucker.** In den letztverflossenen 8 Tagen gestaltete sich das Geschäft am hiesigen Markte recht lebhaft, doch traten mehrfache Schwankungen in den Preisen ein. Der billigere Preisstand, zu welchem die Vorwoche schloß, führte anfangs dieser Berichtswoche regere Kauflust der Raffinerien, sowie Exporteure herbei, und weil gleichzeitig von London festere Tendenz gemeldet wurde, so gewannen die hiesigen Preise eine Aufbesserung von 15—25 Pf. der Centner. Im weiteren Verlaufe der Woche schwächte sich die Stimmung wieder ab; die vorerwähnte Preisbesserung ging zum Theil wieder verloren und erst seit gestern machte sich wieder ein stetigerer Ton im Markte geltend. — Die heutigen Notizen ergaben gegen die Vorwoche eine Besserung von 10—15 Pf. Nachproducte waren den Schwankungen der Preise ebenfalls unterworfen. Der Gesammtumsatz dieser Woche erreichte die Höhe von 420 000 Ctr.

Raffinirter Zucker. In dieser Berichtswoche blieb die Haltung des Marktes eine sehr ruhige, doch konnten sich die vorwöchentlichen Preise voll behaupten, da seitens der Raffinerien Untergebote abgelehnt wurden.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Oktober 13,10 M bez., 13,12½ M Br., 13,07½ M Gd., Novbr. 13,10 M Br., 13,07½ M Gd., Novbr.-Dezember 13,12½ M Br., 13,10 M Gd., Dezember 13,17—13,20 M bez., 13,15 M Br., 13,12½ M Gd., Januar 13,25 M Br., 13,20 M Gd., Januar-März 13,37½ M Br., 13,30 M Gd., März 13,47½ M Br., 13,42½ M Gd., April-Mai 13,62½ M Br., 13,55 M Gd., Mai 13,67½ M Br., 13,60 M Gd. Tendenz: ruhig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gentomie Band I Blatt 9 auf den Namen des Besitzers **Johann Kamrowski** eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Grundstück

am 16. Novbr. 1891,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 723,30 M Reinertrag und einer Fläche von 85,70,18 Hektar zur Grundsteuer, mit 306 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Novbr. 1891,
Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden. (7789

Pr. Stargard, d. 7. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Siegmund Grünberger** zu Graudenz ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendigt und wird daher aufgehoben.

Graudenz, d. 23. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Indem wir die Mitglieder unserer Corporation davon benachrichtigen, daß am Schlusse dieses Jahres die Herren:

1. John Gibsone,
2. George Mix,
3. Theodor Rodenacker,
4. Archibald Jorck,
5. Max Richter,

aus dem Vorsteher-Amte ausscheiden, und daß der bis zum Ablauf des Jahres 1893 gewählte Herr **Philipp Braune** im Laufe dieses Jahres sein Amt niedergelegt hat, machen wir auf Grund der §§ 28 u. 29 des Corporations-Statutes bekannt, daß die

Neuwahl von 5 Mitgliedern des Vorsteher-Amtes für die drei Jahre 1892, 1893, 1894

und die Ersatzwahl eines Mitgliedes für die zwei Jahre 1892/93

von uns auf

Mittwoch, den 25. November, Donnerstag, den 26. November, Freitag, d. 27. November d. J.,

anberaumt ist. An diesen Tagen wird während der Börsenzeit **von 12 bis 1 Uhr Mittags** die Wahlurne im Börsenlokale aufgestellt sein. Wir laden die stimmberechtigten Mitglieder unserer Corporation ein, während dieser Zeit ihren Stimmzettel abzugeben. Die Wahl geschieht nach Anleitung des Corporations-Statuts §§ 28 30 und des Wahl-Reglements. — Als **Wahlvorsteher** wird fungiren der unterzeichnete Vorsitzende, als dessen Stellvertreter Herr Steffens, ferner als **Beisitzer** die Herren Petschow und Patzig, als deren Stellvertreter die Herren Ick und Münsterberg.

Ein Verzeichniß der stimmberechtigten Corporationsmitglieder ist in der Börse ausgehängt.

Etwaige Reklamationen gegen dasselbe sind bis spätestens Dienstag, den 24. November cr., Mittags 1 Uhr, entweder mündlich bei einem der oben genannten Herren oder schriftlich auf unserem Secretariate anzumelden. (1258

Danzig, den 23. Oktober 1891.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Damme.

Bekanntmachung.

Durch das Ausscheiden des **Deichbezirksvertreters für den VII. Wahlbezirk des Danziger Deichverbandes** Herrn Stadtrath **Witting** ist eine Ersatzwahl für den Ausgeschiedenen auf die Zeit bis 23. August 1895 erforderlich geworden.

Nach § 33 des Statuts für den Weichsel - Nogat - Deichverband können die Besitzer von Grundstücken, welche von einem Betrage **von weniger als 300 M** Grundsteuer-Reinertrag und Gebäudesteuer-Nutzungswerth beitragspflichtig sind, die Wahl nicht selbst ausüben, sondern müssen sich ortschaftsweise durch einen bevollmächtigten Deichgenossen vertreten lassen.

Zur Wahl dieses Bevollmächtigten werden die vorstehend bezeichneten Grundstücksbesitzer in Danzig nebst Rieselfeld und Strohdeich hiermit auf

Montag, 9. November cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

nach dem Artushofe in Danzig berufen.

Von den Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie auf ihr Wahlrecht verzichten.

Die Listen der Wähler zur Wahl des Bevollmächtigten, sowie zur Wahl des Bezirksvertreters selbst liegen am 3., 4. und 5. November d. J. im 3. Geschäftsbureau des Rathhauses zur Einsicht der Wähler aus. (1284

Danzig, den 28. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Concurswaaren-lager-Verkauf.

Das zur **K. Schultz'schen** Concursmasse zu **Saalfeld Ostpr.** gehörende Waarenlager, bestehend in Glas-, Porzellan-, Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren sowie der größere Theil der Ladeneinrichtung, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden, jedoch nicht unter dem Taxwerth.

Hierzu habe ich einen **Termin** auf

Sonnabend, 7. Novbr.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Das Lager kann auch vorher besichtigt werden. **Taxwerth 2965,76 M.**

Saalfeld Opr., 26. Oktbr. 1891.

J. Bresler,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei dem unter Nr. 10 eingetragenen Vorschuß-Verein zu Jablonowo — eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht — folgender Vermerk eingetragen:

Die Liquidation ist durch vollständige Vertheilung des Genossenschaftsvermögens beendigt und ist die Vollmacht der Liquidatoren erloschen. III. Gen. 34. (1342

Strasburg Wpr., 28. Okt. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der für die im Bau begriffene Schule in der Baumgartschengasse Nr. 2 hierselbst benöthigten Utensilien und Inventarien soll in Submission vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind im Stadtbaubureau, Langgasser Thor, einzusehen und versiegelte Offerten ebendort, bis spätestens

Mittwoch, den 4. November cr.,
Vormittags 10 Uhr

einzureichen. (1343

Danzig, den 30. Oktober 1891.

Die Stadtbaudeputation.

Bekanntmachung

Die in dem Grundstücke der Stadtkommune Kielgraben 4/5 der Servis-Anlage eine Treppe hoch belegene Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 6 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall und Gartenbenutzung soll vom 1. April 1892 ab auf ein Jahr anderweit vermiethet werden.

Bisheriger Miethspreis: 1200 M und Wasserzins. (1056

Gefällige Offerten sind uns einzureichen.

Danzig, den 20. Oktbr. 1891.

Der Magistrat.

gez. Baumbach. Trampe.

Bekanntmachung.

Nachdem die Rayon-Pläne und Kataster, betreffend die Aufhebung der Rayonbeschränkungen in nachstehenden Stadttheilen:

1. Das zwischen der hohen Stadtfront und den davor liegenden äußeren Festungswerken (Bischofsberg, Hagelsberg nebst Anschlüssen) liegende Gelände,
2. das Gelände, welches innerhalb Saillant Stiftswinkel, Bastion am Rähm und Bastion Holzraum liegt (hinterm Lazareth und Jungstädtischer Holzraum),
3. das eingefriedigte Gelände der Kaiserlichen Werft, einschließlich des dahinter liegenden Geländes, welches von der Werft, dem Hecker- und Pfandgraben umschlossen wird,
4. das Gelände, welches vorwärts der Bastionen Luchs und Mottlau liegt (der sog. Milchpeter 2c.)

sechs Wochen öffentlich ausgelegen haben und Einwendungen dagegen nicht erhoben worden, sind die gedachten Pläne und Kataster von der Kommandantur hierselbst festgestellt worden. Dieses wird gemäß § 11 (Schlußsatz des Reichsgesetzes vom 21. December 1871) (Reichsgesetz - Blatt pro 1871 Seite 459) mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Anträge der betreffenden Grundstückseigenthümer auf Löschungsbewilligung für bauliche Eintragungen auf dem rayonfrei gewordenen Gelände an die Kommandantur einzureichen sind.

Danzig, den 23. October 1891.

Der Magistrat. (1276

Für den Neubau des Corpsbekleidungsamtes Danzig soll die Lieferung von rund 840 qm nach dem Behobeln 3,3 bezw. 4 cm starker trockener eichener Dielung vergeben werden.

Angebote sind an den Unterzeichneten, Hinterm Lazareth 1, parterre, bis zum **15. November 1891,** und zwar bis 11 Uhr, Vormittags einzusenden.

Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen, bezw. gegen 50 ₰ Schreibgebühren zu beziehen.

Danzig, den 26. Oktober 1891.

Der Garnison-Baubeamte.

Fehlhaber. (1060

Zum Abladen von Schnee und Eis werden einige vor den Thoren der Stadt gelegene Ackerflächen zu pachten gesucht.

Meldungen werden im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe entgegen genommen. (1249

Danzig, den 30. Oktober 1891.

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Auktion Hintergasse 16.

Mittwoch, den 4. November,
Vormittags 10 Uhr

im Auftrage des Herrn Direktor **Kugelberg,** von dessen Privat- und im Theater benutztes Mobiliar, ferner gebrauchte, aber noch gute Hotelmöbel, darunter 1 **werthvoller antiker Nußbaumschrank.** Alles Nähere im Intelligenzblatt.

Der vereidigte Gerichtstaxator und Auktionator.

H. Zenke,
Am Spendhaus 3. (1328

Die Auktion Große Allee mit 1000 Rollen ungeschältem Rohrgewebe und 500 Rollen doppelt u. geschältem einfachen Gewebe, sowie doppelten und einfach. Webestühlen, findet wie schon früher angezeigt, Dienstag, den 3. November cr., Vormittags 11 Uhr, statt. (1349

H. Zenke.

Unter Verschwiegenheit ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Kordere jeder Geldsuchende die Liste der zu vergebenen Gelder. Agenten verbeten. **Direction Courier, Berlin-Westend.**

Deutsche Antisklaverei-Lotterie.

Gewinne I. Klasse

1 à	150000 M.	=	150000 M.
1 -	75000 -	=	75000 -
1 -	50000 -	=	50000 -
1 -	30000 -	=	30000 -
1 -	15000 -	=	15000 -
2 -	10000 -	=	20000 -
3 -	5000 -	=	15000 -
10 -	3000 -	=	30000 -
50 -	1000 -	=	50000 -
100 -	500 -	=	50000 -
240 -	300 -	=	72000 -
500 -	200 -	=	100000 -
1000 -	100 -	=	100000 -
4000 -	42 -	=	168000 -

5910 Gew. = 925000 Mk.

Ziehung I. Klasse 24.—26. November cr.

Originalloose I. Klasse 1/1 21 M. 1/2 10 1/2 M. 1/10 2,10 M.

Antheil-Voll-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen in sortirten Nummern

10/20 24 M. 10/40 12 M. 10/80 6 M. für beide Klassen giltig.

Porto und Liste 50 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Glücksurne Berlin. (327)

Gewinne II. Klasse.

1 à	600000 M.	=	600000 M.
1 -	300000 -	=	300000 -
1 -	125000 -	=	125000 -
1 -	100000 -	=	100000 -
1 -	50000 -	=	50000 -
1 -	40000 -	=	40000 -
1 -	30000 -	=	30000 -
3 -	25000 -	=	75000 -
4 -	20000 -	=	80000 -
6 -	10000 -	=	60000 -
20 -	5000 -	=	100000 -
30 -	3000 -	=	90000 -
50 -	2000 -	=	100000 -
12900 -	zusammen		1325000 -

13020 Gew. = 3075000 Mk.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1 à	100000	Mk.
1 -	50000	-
1 -	20000	-
1 -	10000	-
1 -	5000	-
5 -	1000	-
10 -	500	-
50 -	100	-
100 -	50	-
500 -	20	-
3500 -	10	-

1/1 Loos 5,50 Mk., 10/1 54,— Mk.
1/2 - 3,— - 10/2 28,— -
1/4 - 1,50 - 10/4 14,— -
1/8 - 1,— - 10/8 8,— -

Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. November cr.

Leo Joseph,
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71

Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Zuckerfabrik Tiegenhof.

Am 9. Juli 1891 wurden von unseren Partial-Obligationen zur Rückzahlung am 2. Januar 1892 ausgeloost:

Littera A Nr. 23, 25, 28, 47, 51, 70, 81, 85, zusammen 8 Stück a 3000 M.

Littera B Nr. 2, 7, 8, 14, 24, 27, 40, 55, 57, 76, 94, 97, 114, 131, 133, 139, 150, 165, 179, 181, 186, 199, zusammen 22 Stück a 1000 M.

Littera C Nr. 2, 9, 26, 29, 30, 37, 45, 59, 67, 95, 97, 111, 121, 138, 140, 147, 153, 156, 157, 158, 165, 168, 171, 173, 176, 178, 186, 200, zusammen 28 Stück a 500 M.

Wir fordern die Inhaber vorstehend verzeichneter Obligationen auf, deren Betrag gegen Auslieferung der Stücke mit den noch nicht fälligen Coupons vom 2. Januar 1892 ab in unserem Comtoir in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Januar 1892 hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Tiegenhof, den 1. September 1891. (8820

Die Direction.

Heinr. Stobbe. J. Hamm.

Sämmtliche
Nachweisungs- und Register-Formulare
(vorgeschrieben vom Königl. Consistorium),
gebundene Kirchenbücher nach Angabe
sowie
Drucksachen jeder Art
liefert schnellstens
die Buchdruckerei von A. W. Kafemann-Danzig.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

40jähriges Renommée!

K. u. k. österr.-ungar. und k. griech. Hof-Zahnarzt

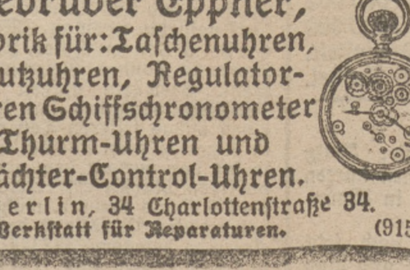
Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser das beste Mundwasser der Welt, verhütet u. behebt sicher und schnell alle **Mund- u. Zahnleiden,** ist ein bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden, unentbehrlich beim Gebrauche von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. POPP's ZAHN-PULVER** oder **ZAHNPASTA** stets gesunde und schöne Zähne erhält.

!!Sicherer Erfolg!!

Zu haben in:
Danzig: Richard Zschäntscher, 4. Damm No. 1. — E. Haeckel, Elefantenapotheke, Breitgasse 15. (9720

Schlesische Uhrenfabrikation.

Einzige Taschen - Uhren - Fabrik Preußens.



Gebrüder Eppner,
Fabrik für: Taschenuhren, Stutzuhren, Regulator-Uhren Schiffschronometer Thurm-Uhren und Wächter-Control-Uhren.

Lager: Berlin, 34 Charlottenstraße 34.
Werkstatt für Reparaturen. (9150

Gegen
Lungenkrankheiten,

Tuberculose (in den ersten Stadien), Lungencatarrh, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, englische Krankheit und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von verläßlicher Wirkung ist der vom Apotheker Herbabny bereitete

unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterstützt. — **Preis à Flasche Mk. 2,50.**



Man verlange in den Apotheken stets „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup" und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Brochure von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny,
Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:
Danzig: Apotheker C. Kornstädt, Elephanten-Apotheke, Raths-Apotheke. (1320

Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaarenhandlungen, in Größen zu 3, 5, 8, 10 bis 100 Kilogr. Inhalt.

Vollkommenste Sicherheitsbrenner, erprobteste Sparbrenner.

Tadellos gleichmäßige, schnelle Röstung. Einfache, sichere Handhabung. Gewinn an Zeit; wenig Brennmaterial. Größte Solidität.

Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Emmerich, Rhein. (9136

Mehr als 22 Tausend Stück im Betriebe. Vielfach preisgekrönt.
Abschlüsse durch Ed. Mollenhauer, Tagnetergasse Nr. 1, Danzig.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
Ende 1888: 296 Millionen Mk.,
Ende 1889: 315 Millionen Mk.,
Ende 1890: 336 Millionen Mk.

Vermögen.
Ende 1888: 71 Millionen Mk.
Ende 1889: 78 Millionen Mk.
Ende 1890: 87 Millionen Mk.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Gezahlte Versicherungssummen:
bis Ende 1888: 53 Millionen Mk.,
bis Ende 1889: 57 Millionen Mk.,
bis Ende 1890: 61 Millionen Mk.

Die Versicherten erhielten durchschnittlich an Dividende gezahlt:
1840—49: 13%
1850—59: 16%
1860—69: 28%
1870—79: 34%
1880—89: 41%
1890 u. 91: 42%
der ordentlichen Jahresprämie.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist eine der ältesten, größten, sichersten und billigsten Lebensversicherungsanstalten und hat die günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen, Versicherung gegen Kriegsgefahr, sofortige Auszahlung der Versicherungssumme u. s. w.). Es werden von der Gesellschaft auch Kinderversicherungen übernommen. Nähere Auskunft ertheilen die Gesellschaft selbst sowie deren Agenten. **Tüchtige Agenten werden gesucht.** (9137

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- u. Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **10ten** Versandjahre **1890** wurden verschickt:

906 072 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle, Salzbrunn.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: Apotheker R. Scheller, Apotheker H. Lietzau.

Mondamin
alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu Puddings, Milchspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. Ueberall vorräthig in Packet. à 60 u. 30 ₰. Engros bei A. Fast-Danzig.

Mondamin empfiehlt J. M. Kutschke, Langgasse. (2973

Linden-Hôtel, Berlin NW.,

Unter d. Linden zw. 55-56, Kl. Kirchgasse 2-3,
gegenüber der Passage.

empfiehlt neu und comfortabel eingerichtete Zimmer von 1,50 M an. Sehr ruhige Lage. Beleuchtung und Bedienung wird nicht berechnet. Gepäck wird gratis von und zum Bahnhof befördert. Bei längerem Aufenthalt Ermäßigung nach Uebereinkunft. (9147

Torf-Streu. Torf-Mull.

Nach dem Urtheil der ersten landwirthschaftlichen Fachmänner ist der beste Ersatz für Streustroh

die Torf-Streu.

Die Verwendung der Torfstreu stellt sich unter normalen Verhältnissen schon nicht unwesentlich billiger als die des Strohs, bei hohen Strohpreisen tritt dieser Unterschied natürlich noch viel stärker hervor.

Abgesehen hiervon aber ist nachgewiesen, daß die Torfstreu dem Gesundheitszustand der Thiere viel dienlicher ist, als die Strohstreu.

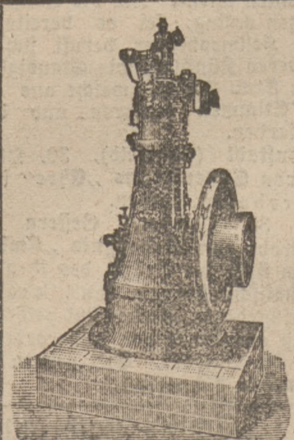
Das zweite Torfprodukt,

der Torf-Mull,

eignet sich ganz vorzüglich als Desinfectionsmittel für Cloakgruben 2c.

Genauere Auskunft ertheilt:

die General-Vertretung
der **Buddaer Torfstreu-Fabrik Arens & Co.**
J. Schleimer,
Dachpappenfabrik und Baumaterialienhandlung,
Comtoir Hundegasse Nr. 55. (91



J. M. Grob & Co., L.-Eutritzsch, empfehlen ihre

neuen Gas- u. Petroleummotore
(System Capitaine, Patente in allen Staaten)

als die billigste, beste und zuverlässigste Betriebskraft für die Kleinindustrie.

Vorzüge: Raumbedarf und Gewicht ausserordentlich gering. — Schnelle Aufstellung, da fertig montirt versandt. — Unbedeutende Montagekosten. — Leichtes Anlassen. — Selbstthätige ökonomische Regulirung. — Minimaler Verbrauch an Gas bez. Petroleum und Schmieröl.

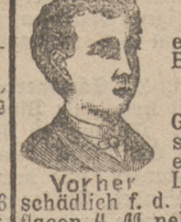
(Zum Betrieb wird gewöhnliches Leuchtgas bez. Leuchtpetroleum verwandt.)

Modell 1891.

Preise fast um die Hälfte niedriger, als die der besten seither existirenden Motoren. Lieferbar z. Zt. von 1—4 HP, weitere Grössen in Vorbereitung. (759

Vertreter, welche Ia Referenzen besitzen und für eigene Rechnung arbeiten wollen, zu günstigsten Bedingungen gesucht.

Bartlosen



Vorher

Nachher

empfehle ich zur Herstellung eines Bartes mein einzig sicher wirkendes

Bart-Erzeugungs-Mittel.

Garantie für unbedingten Erfolg selbst bei noch jüngeren Leuten, event. Rückzahlung des Betrages. Langj. Erfahrungen. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 M, Doppelflacon 4 M nebst Gebrauchsanw. nur allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik. (9096

Unübertroffen



behufs ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei **Keuchhusten,** Heiserkeit und Katarrh.

Nur ächt in verschlossenen, m. meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 u. 100 Pf. vorräthig bei Herren:

C. Baetzold, Drogenhandlung, D. L. v. Kolkow. (1318

Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.

J. H. Merkel, Leipzig.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**

schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis p. Schachtel M 1, zu beziehen in den Apotheken. In Danzig in der **Altstädtischen Apotheke, Rathsapotheke** und **Elephanten-Apotheke,** Breitg. 15.

Gust. Meffert,
Gewehrfabrik,
Heinrichs b. Suhl,
empf. alle Sorten Jagd- und Scheiben-Gewehre, sowie Veränderungen 2c. Einpassen von Büchsflintenläufen von 30 M an. Preiscourant gratis.

Rheinwein.

Weißwein, flaschenreif rein, vorzüglicher Tischwein à 50, 60, 75, 90 ₰ per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen mit 1, 2, 3 od. 4 Proben sub A. M. 500 durch Haasenstein u. Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. (9161

Beim Einkauf des weltberühmten **Dr. C. Weber's Familien-Thee**

Alpenkräuterthee und Würfelkräuterthee

achte man gefl. darauf, daß jeder Original-Carton aus der Fabrik von **Adolph Weber, Radebeul-Dresden,** stammt, denn es giebt ganz miserable Nachahmungen. (9172

Pianinos, von **380** M an, à 15 M monatl. Franco = 4 wöch. Probesend. **Fab. Stern, Berlin, Neanderst. 16.**

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.